

**Kantonsschulen Hottingen Zürich, Enge Zürich, Büelrain Winterthur**



# **Lehrplan der Informatikmittelschule mit Berufsmaturität**

**IMS**

**20.04.2007**

**Kantonsschulen Hottingen Zürich, Enge Zürich, Bülrain Winterthur**  
**Lehrplan der Informatikmittelschule mit Berufsmaturität (IMS)**

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>1</b>
1.1	Profil der Informatikmittelschule.....	1
1.2	Grundlagen zur Lehrplanentwicklung .....	2
1.3	Prüfungsplan.....	7
1.4	Studentafel .....	8
<b>2</b>	<b>GRUNDLAGENFÄCHER .....</b>	<b>9</b>
2.1	Erste Landessprache: DEUTSCH.....	9
2.2	Zweite Landessprache: FRANZÖSISCH (inkl. internationales Sprachdiplom) .....	16
2.3	Dritte Sprache: ENGLISCH (inkl. internationales Sprachdiplom).....	21
2.4	GESCHICHTE UND STAATSLEHRE.....	28
2.5	VOLKSWIRTSCHAFT, BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT .....	33
2.6	MATHEMATIK.....	43
<b>3</b>	<b>SCHWERPUNKTFACH.....</b>	<b>49</b>
3.1	FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN .....	49
<b>4</b>	<b>ERGÄNZUNGSFÄCHER.....</b>	<b>55</b>
4.2	PHYSIK.....	56
4.3	CHEMIE .....	60
4.4	BIOLOGIE .....	62
<b>5</b>	<b>WEITERE FÄCHER.....</b>	<b>64</b>
5.1	BERUFLICHER PFLICHTUNTERRICHT .....	64
5.2	PROJEKT VOLKS-, BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT.....	65
5.3	PROJEKT GESCHICHTE / SOZIALKUNDE .....	67
5.4	PROJEKT NATURWISSENSCHAFTEN oder MATHEMATIK .....	70
5.5	TURNEN UND SPORT.....	72

## 1 Einleitung

Die Informatikmittelschule IMS schliesst mit der eidgenössischen kaufmännischen Berufsmaturität und dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Informatiker/Informatikerin Schwerpunkt Applikationsentwicklung ab.

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie hat am 4. Februar 2003 den neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität kaufmännischer Richtung in Kraft gesetzt. Der Rahmenlehrplan basiert auf der Berufsmaturitätsverordnung vom 30. November 1998.

Der Rahmenlehrplan konzentriert sich auf die Festlegung jener strukturellen und inhaltlichen Elemente, welche für einen gesamtschweizerischen Rahmen unerlässlich sind. Für die didaktisch-pädagogischen Aspekte sind Kantone, Schulen und Lehrpersonen zuständig. Sämtliche Schulen sind verpflichtet, einen Schullehrplan zu erstellen und der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission im Rahmen der Nachbetreuung vorzulegen.

Die Trennung von gesamtschweizerischem Rahmen einerseits und von Schullehrplänen andererseits führt dazu, dass im Rahmenlehrplan dem **Kompetenzbegriff** eine wichtigere und systematischere Bedeutung zukommt als bisher. Die starke Gewichtung der Kompetenzen stimmt mit der Berufsmaturitätsverordnung überein, denn die Berufsmaturität soll ausdrücklich zur Erhöhung der Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Lernenden beitragen.

Das zweite wesentliche neue Element ist die **Interdisziplinarität**. Die Ausrichtung auf Kompetenzen wirkt sich auf den Unterricht und die Prüfungen aus, da nicht nur Kenntnisse, sondern auch Fertigkeiten geprüft und wo möglich die Haltungen berücksichtigt werden sollen.

Der Lehrplan ist lernzielorientiert. Er enthält keine Stoffsammlung, sondern setzt die einzelnen Stoffelemente in Beziehung zu den angestrebten, an den Kompetenzen orientierten Lernzielen.

Der Lehrplan ist verbindlich. Er bedarf aber auch in Zukunft der ständigen Überprüfung und Anpassung.

### 1.1 Profil der Informatikmittelschule

Die Informatikmittelschule ist für gute Sekundarschülerinnen und -schüler gedacht, welche einerseits eine kaufmännische Berufsbildung mit Vertiefung in Informatik suchen und andererseits starkes Interesse für eine breite Allgemeinbildung spüren. An die Lernfähigkeit und Lernfreude werden hohe Anforderungen gestellt.

Die Ausbildung endet mit der eidgenössisch anerkannten kaufmännischen Berufsmaturität und dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Informatik. Diese ermöglichen den Einstieg in die Berufspraxis oder den prüfungsfreien Eintritt an eine Fachhochschule.

Die Informatikmittelschule setzt die Ausbildungsschwerpunkte auf eine moderne praxisbezogene Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern und in der Informatik, breite und vertiefte Sprachfähigkeiten, Allgemeinbildung und Berufspraxis. In den Fremdsprachen werden international anerkannte Sprachdiplome angestrebt. Die Lernenden sollen zu geistiger Beweglichkeit hingeführt und befähigt werden, später auch berufliche Weiterbildung auf hohem Niveau fortzusetzen, Einstieg in anspruchsvolle neue Berufsfelder zu bewältigen und kaufmännische Kaderstellen zu besetzen.

Die Informatikmittelschulen im Kanton Zürich arbeiten seit der Ausweitung des Pilotversuches im Schuljahr 2001/02 eng zusammen.

Koordiniert werden namentlich die Weiterentwicklung der Berufsmaturität, die Lehrplanentwicklung, die Praktika und die Abschlussprüfungen im Hinblick auf die Gleichwertigkeit der Abschlüsse an den zürcherischen Informatikmittelschulen.

## 1.2 Grundlagen zur Lehrplanentwicklung

Im Einzelnen stützt sich die Erarbeitung der Fachlehrpläne auf die folgenden schweizerischen und kantonalen Reglemente und Vorgaben.

### 1.2.1 Verordnung über die berufliche Grundbildung Informatikerin / Informatiker

Für die Erteilung des vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie anerkannten Fähigkeitszeugnisses sind die in der Verordnung vom 13. Dezember 2004, 47110 Informatikerin/Informatiker, 47113 Schwerpunkt Applikationsentwicklung aufgeführten Zielsetzungen und Bedingungen inklusive des Bildungsplans zur Verordnung vom 13. Dezember 2004, 47110, massgebend.

Für den Kanton Zürich gelten ergänzend das Reglement des Mittelschul- und Berufsbildungamtes über den Vollzug der beruflichen Grundbildung Informatikerin / Informatiker vom 26.9.2005 inkl. Anhang 6.

### 1.2.2 Rahmenlehrplan für die kaufmännische Berufsmaturität

Der Rahmenlehrplan für die kaufmännische Berufsmaturität vom 4. Februar 2003 kombiniert den beruflichen Pflichtunterricht gemäss Rahmenlehrplan für schweizerische Informatikmittelschulen mit den Zielsetzungen des Berufsmaturitätsunterrichts. Die Lektionentafel (RLP Kap. 2.3) enthält die Minimalstundenzahlen für den Berufsmaturitätsunterricht und den beruflichen Pflichtunterricht.

#### Erwerb von Kompetenzen (Bildungsziele)

Die Berufsmaturität (RLP Kap. 3.1) ermöglicht den Lernenden:

- sich als Individuen mit persönlichen Bedürfnissen und als Subjekte selbstständig im Leben entfalten zu können (**Selbstkompetenz**).
- sich als aktive Mitglieder in eine demokratische, kulturell und sprachlich pluralistische Gemeinschaft zu integrieren und als Bürger und Bürgerinnen verantwortungsvoll und aufgrund gemeinsamer Werte und Normen zu handeln (**Sozialkompetenz**)
- über Denk- und Lernfähigkeiten zu verfügen, die einen auf Problemlösungen ausgerichteten, zugleich intuitiven und analytisch-vernetzten Zugang zur Wirklichkeit ermöglichen und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen fördern (**Denk- und Lernkompetenz**)
- über eine Allgemeinbildung zu verfügen, die zur persönlichen Entfaltung und zur Fähigkeit beiträgt, im sozialen und kulturellen Umfeld aktiv zu bestehen (**kulturelle Kompetenz**)

Damit verfügen die Lernenden über die Voraussetzungen, um

- die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, sich darin zu integrieren, darin anspruchsvolle berufliche und fachspezifische Tätigkeiten zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln (**Fachkompetenz**)
- ein Studium an einer Fachhochschule oder an einer ähnlichen Lehranstalt Erfolg versprechend zu beginnen (Fachhochschulreife, **Studienkompetenz**)

### 1.2.3 Definition von Kompetenzen

Der Rahmenlehrplan versteht die Unterrichts- und Lerntätigkeit als Aufbau von Kompetenzen. Kompetenzen sind die **Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten** und **Haltungen** kreativ und funktional miteinander zu kombinieren, um konkrete Problemsituationen adäquat und erfolgreich zu meistern. Im Lehrplan muss jedes Fach zu jedem Richtziel im Sinne des Aufbaus von Kompetenzen, dem Bildungsziel der Berufsmaturität, seinen spezifischen Beitrag leisten.

**Kenntnisse** sind dabei zu verstehen als

- deklaratives Wissen und Information (französisch “des savoirs”; deutsch „wissen was“).
- Sie stellen das allgemeine kulturelle Erbe der Gesellschaft und der Individuen dar, das von der Schultradition her seinen Ausdruck im Kanon der einzelnen Fächer findet.

**Fertigkeiten** sind zu verstehen als

- prozedurales Wissen (französisch “savoir-faire”, deutsch „wissen wie“)
- allgemeine kognitive, kommunikative und soziale Fertigkeiten
- das Verfügen über komplexe Handlungsmuster
- Fertigkeiten sind Ausdruck der Handlungsorientierung
- Schwergewicht auf die Handlungskompetenzen
- Befähigung der Individuen, selbstständig in der Arbeitswelt wie im sozialen Umfeld zu bestehen

**Haltungen** sind zu verstehen als

- Einstellungen und Verhaltensformen im intellektuellen, persönlichen und sozialen Bereich (französisch “savoir-être”).
- Vermittlung von Haltungen als Basis, die für jegliches menschliche Verhalten und somit jegliche Kompetenz notwendig ist
- Sie sollen das Heranwachsen von selbstständigen, kritischen Individuen ermöglichen, die ihre Verantwortung für sich selbst und für ihre Lebensgemeinschaft wahrnehmen können

### 1.2.4 Berufsmaturitätsverordnung

Die Berufsmaturitätsverordnung vom 30. November 1998 regelt die Aufnahme in eine Berufsmaturitätsschule und nennt die Berufsmaturitätsfächer und die Bedingungen für die Erlangung des Berufsmaturitätszeugnisses.

### 1.2.5 Verordnung über die Informatikmittelschule

Momentan (April 2007) befinden sich die Zürcher Informatikmittelschulen noch in der Pilotphase. In Ermangelung einer Verordnung zu den Informatikmittelschulen bildet das Reglement des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes über den Vollzug der beruflichen Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 26. September 2005, bes. Anhang 6, die kantonale rechtliche Grundlage für den Betrieb der Informatikmittelschulen.

Des Weiteren dazu gelangen die Bestimmungen der Verordnungen über die Gymnasien und Handelsmittelschulen sinngemäss zur Anwendung.

### **1.2.6 Leitbild für die Informatikmittelschule**

Die Informatikmittelschule ist eine Abteilung der Kantonsschule. Die Leitbilder der Zürcher Kantonsschulen liegen vor und haben auch für die zugeordneten Informatikmittelschulen Gültigkeit.

### **1.2.7 Auftrag**

Die Schule hat den Auftrag, den Lernenden einerseits die für die erfolgreiche Ausübung des Berufes des Informatiker / Informatikerin notwendigen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und andererseits die jungen Menschen auf ihrem Weg in die Welt der Erwachsenen zu begleiten und zu unterstützen. Die Schule fördert nach Kräften den Erwerb der unabdingbaren Kompetenzen, welche für das spätere Berufsleben und das aktive Mitwirken an Entwicklungen der Gesellschaft notwendig sind. Der Fachunterricht und das Schulleben fördern namentlich die Fachkompetenz, die Denk- und Lernkompetenz, die Selbstkompetenz, die Sozial- und Methodenkompetenzen, die kulturelle Kompetenz und die Studienkompetenz.

### **1.2.8 Zusammenarbeit**

Einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leistet die institutionalisierte Zusammenarbeit der Lehrpersonen in den Fach- und Lehrerkonferenzen. Die Klassenstunde unter Leitung der Klassenlehrerinnen und -lehrer fördert die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen Lehrenden und Lernenden, bietet Unterstützung bei der Lösung zwischenmenschlicher Probleme und bei der Berufs- und Studienwahl und leistet einen wesentlichen Beitrag für die fachübergreifende Beschäftigung mit Lern- und Arbeitstechnik.

Die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen aus der Berufswelt und mit Unternehmen und Organisationen der Arbeitswelt ist von zentraler Bedeutung für die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen und muss daher entsprechend in den Fachunterricht und Schulalltag integriert werden.

### **1.2.9 Evaluation der Lernfortschritte**

Für die regelmässig in jedem Fach durchgeführten Leistungsprüfungen sind die in den Fachlehrplänen vorgegebenen Ziele massgebend. Die Fachschaften haben den Auftrag, die Art und Weise der Leistungsüberprüfung zu diskutieren und den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen sowie die Anforderungen und Ergebnisse der Leistungsprüfungen periodisch gemeinsam zu besprechen und auszuwerten. Auch die Lerninhalte werden regelmässig überprüft und im gemeinsamen Fachgespräch kontinuierlich weiterentwickelt.

### **1.2.10 Studentafel und Lehrplan**

Die vorliegende Fassung der Studentafel und des Lehrplans sind verbindlich. Vorbehalten bleiben Anpassungen an zukünftige schweizerische und kantonale Vorgaben sowie schulischen Bedürfnisse.

### 1.2.11 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

Der Rahmenlehrplan fordert die Durchführung einer interdisziplinären Projektarbeit (**IDPA**). Sie umfasst **mindestens 40 Lektionen**. Die Arbeit soll als wichtigstes Ziel die kombinierte und kreative Anwendung von Ressourcen im Hinblick auf den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, insbesondere die Analyse von Problemsituationen, die Auswahl, die Planung und die Anwendung von Lösungsstrategien, die kritische Überprüfung von Prozessen und Resultaten sowie die adäquate Präsentation der Resultate. Dabei soll sowohl auf Selbstständigkeit als auch auf die Zusammenarbeit besonders geachtet werden.

Die Bestimmungen für die interdisziplinäre Projektarbeit sind in einem speziellen **Reglement** festgehalten. Dieses ist nicht Bestandteil des Lehrplans.

### 1.2.12 Aufbau der Fachlehrpläne

#### Stundendotationen

Die Angaben beziehen sich auf die geltende Stundentafel.

#### Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

Die Lernziele basieren auf den **Allgemeinen Bildungszielen** und den **Richtzielen**, wie sie im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität kaufmännische Richtung und im Rahmenlehrplan für schweizerische Informatikmittelschulen formuliert sind. Die Lernziele sind Konkretisierungen und Etappierungen der Richtziele.

Das Stoffprogramm nennt die zu behandelnden Stoffelemente.

Der Rahmenlehrplan fordert von den Lehrpersonen grundsätzlich eine interdisziplinäre Öffnung im Rahmen ihres Fachunterrichts (**Intradisziplinarität**). Darüber hinaus werden **zehn Prozent** der gesamten Unterrichtstätigkeit dem **pluridisziplinären** und dem **interdisziplinären** Lernen gewidmet.

Die **interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)** deckt dabei den interdisziplinären Ansatz ab.

Im Rahmen einer gemeinsamen Behandlung von Themen oder von Projekten kommt in allen Berufsmaturitätsfächern der **pluridisziplinäre** Ansatz zum Tragen.

#### Intradisziplinäres Lernen

- Lehrperson vernetzt selber
- Lernen findet innerhalb eines einzelnen Faches statt
- das sich gegenüber Wissen aus anderen Bereichen öffnet
- Es bedarf keiner didaktischen Koordination mit anderen Fächern

#### Pluridisziplinäres Lernen

- Lehrpersonen verschiedener Disziplinen unterrichten fächerübergreifend
- Jede Lehrperson geht ein Thema aus verschiedenen disziplinären Perspektiven interdisziplinär an (aber **jeder innerhalb seines Unterrichts**)
- Das setzt eine gemeinsame Planung aller beteiligten Disziplinen voraus.

### **Interdisziplinäres Lernen**

- behandelt ein Thema durch verschiedene Disziplinen in integrierender Weise, d.h.
- mit abgesprochenen Methoden und kohärenten Strategien im Rahmen einer projektorientierten Koordination und Planung
- Lehrpersonen verschiedener Disziplinen **unterrichten gemeinsam in einem Projektgefäss**

### **Didaktische Hinweise**

Dieses Kapitel enthält Hinweise, mit welchen didaktischen Mitteln der Kompetenzerwerb und fachspezifische Unterrichtsziele erreicht werden sollen.

### **Lehrmittel**

Die Lehrmittel werden durch die Fachschaft bzw. bei Projekten durch die daran beteiligten Lehrpersonen bestimmt.

Die Festlegung solcher Lehrmittel muss eine gewisse Flexibilität aufweisen. Auf eine abschliessende Aufzählung wird deshalb verzichtet.

### **1.2.13 Abschlussprüfungen**

Das Reglement für die Abschlussprüfungen der kantonalen Handels- bzw. Informatikmittelschulen (Kanton Zürich) und die Verordnung über die berufliche Grundbildung Informatik enthalten die massgebenden Bestimmungen zum Berufsmaturitätsabschluss und zum Fähigkeitszeugnis.

### **1.2.14 Prüfungsfächer, Prüfungsformen und -dauer**

Für die berufliche Ausbildung gelten die Vorschriften gemäss Punkt 1.2.1.

Der Prüfungsplan enthält alle Angaben zu den Prüfungsfächern, dem Prüfungszeitpunkt und der Prüfungsdauer.

Die Schulleitung kann die Prüfungsdauer den gewählten Prüfungsformen und den sich wandelnden Bedürfnissen anpassen.

Für die Leistungsprüfungen sind die Richtziele des Rahmenlehrplans massgebend. Neben den Kenntnissen sind auch die Fertigkeiten zu prüfen. Prüfungen sollen zumindest einen anwendungs- bzw. prozessorientierten Teil enthalten.

Im Rahmen des betrieblichen Praxisaufenthaltes ist eine individuelle praktische Arbeit IPA zu schreiben und zu präsentieren.

### 1.3 Prüfungsplan

Grundlagen: Reglement für die MBA inkl. Anhängen

Prüfungsfächer	Art	Dauer	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
<b>Schulische Abschlussprüfungen</b>						
Erste Landessprache (Deutsch)	schriftlich <i>und</i> mündlich	max 4 Stunden  ca. 15 Minuten			X	
Zweite Landessprache (Französisch)	schriftlich <i>und</i> mündlich	max 4 Stunden  ca. 15 Minuten		X		
Dritte Sprache (Englisch)	schriftlich <i>und</i> mündlich	max 4 Stunden  ca. 15 Minuten			X	
Geschichte und Staatslehre	mündlich	ca. 15 Minuten		X		
Betriebswirtschaft und Recht	schriftlich <i>oder</i> mündlich	max 4 Stunden  ca 15 Minuten			X	
Mathematik	schriftlich	max 4 Stunden		X		
Finanz- und Rechnungswesen	schriftlich	max 4 Stunden			X	
<b>Fähigkeitszeugnis</b>						
Kompetenznachweise der obligatorischen und Wahlpflichtmodule für den Schwerpunkt Applikationsentwicklung			X	X	X	
Individuelle praktische Arbeit	Schriftliche Arbeit <i>und</i> Präsentation	10 Arbeitstage				X

Die Fachschaften der einzelnen Schulen legen die Prüfungsart und -dauer im Rahmen der Vorgaben des erwähnten Prüfungsplans fest. Die Maximalzeiten der schriftlichen Prüfungen können reduziert aber nicht ausgedehnt werden.

**1.4 Stundentafel**

Informatikmittelschulen Kanton Zürich mit Berufsmaturität Kantonsschulen Hottingen Zürich, Enge Zürich, Bülrain Winterthur							
	1 I	1 I	2 I	2 I	3 I	3 I	Total
	HS	FS	HS	FS	HS	FS	Semh
<b>Grundlagenfächer</b>							
Erste Landessprache: Deutsch	4	4	4	4	4	4	24
Zweite Landessprache: Französisch	3	3	4	4			14
Dritte Sprache: Englisch	3	3	3	3	3	3	18
<b>Geschichte/Staatslehre</b>	2	2	2	2			8
<b>Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Recht</b>	3	3	2	2	4	4	18
<b>Mathematik</b>	3	3	3	3			12
<b>Schwerpunktfach</b>							
Finanz-/Rechnungswesen	3	3	2	2	2	2	14
<b>Ergänzungsfächer</b>							
Biologie, Chemie, Physik (eins von drei)			2	2	2	2	8
<b>Weitere Fächer</b>							
Beruflicher Pflichtunterricht:							
Informatik / Applikationsentwicklung	9	9	8	8	8	8	50
Physik (Modul EFZ)					1	1	2
Projekt Volks-, Betriebswirtschaft, Recht					2	2	4
Projekt Geschichte / Sozialkunde					3	3	6
Projekt Naturwissenschaften oder Mathematik					2	2	4
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3	18
Klassenlehrerstunde	(1).						
<b>Total Semh</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>200</b>

## 2 GRUNDLAGENFÄCHER

### 2.1 Erste Landessprache: DEUTSCH

#### 2.1.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
<b>Grundlagenfach</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
Weiteres Fach			

#### 2.1.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern 1/2
- **Prüfungsnote schriftlich und mündlich (Durchschnitt aus beiden)** 1/2

#### 2.1.3 Richtziele

Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben des Deutschunterrichts sind der Gebrauch und die Einübung der Standardsprache in allen Fächern in mündlicher sowie in schriftlicher Form.

Das Ziel, die Lernenden im Zuhören, Lesen, Sprechen und Schreiben auszubilden (fördern und fordern), hat Vorrang auf allen Klassenstufen. Ebenso soll die Erstsprache der Ort sein, wo Gefühl, Fantasie und Humor sich sprachlich manifestieren können; dies trägt zur Persönlichkeitsbildung bei. In zunehmendem Masse wird die Auseinandersetzung mit verschiedenen Textsorten (bei steigenden Anforderungen) in den Unterricht einbezogen. Die behandelten Themenbereiche werden in den je folgenden Klassen vorausgesetzt und vertieft.

Die Lehrpersonen setzen Schwerpunkte im Rahmen der Stoffprogramme. Sie bemühen sich um angemessene methodische Vielfalt, wenden entsprechend den Stoffprogrammen verschiedene Lehr- und Lernformen an und präzisieren die Unterrichtsziele.

Sie überprüfen Lernfortschritte und evaluieren mit Noten neben Kenntnissen auch Fertigkeiten. Haltungen werden im Rahmen der Unterrichtstätigkeit und des Einsatzes in der IDPA berücksichtigt. Interdisziplinäres Arbeiten auf allen drei Ebenen gemäss Rahmenlehrplan wird angestrebt.

Die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) schafft Gelegenheit problemorientierte Themen aus den Fachbereichen sinnvoll zu vernetzen.

Die Lernenden kennen Hilfsmittel der Informationsbeschaffung und -verarbeitung und wenden diese an: Bibliotheken, Datenbanken, Internet, Nachschlagewerke für Inhalt und Form. Sie kennen Methoden, mit Primär- und Sekundärliteratur umzugehen, Notiz- und Ideen-Sammel-Techniken (Cluster, Mind-Map) und korrektes Zitieren. Empfohlen werden Lesungen, eigene Theaterprojekte, Theaterbesuche auch ausserhalb der eigenen Stadt, schulinterne Schreibwettbewerbe, Besuch von kulturellen Sehenswürdigkeiten als Anschauungsmaterial der behandelten Lektüre.

#### 2.1.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

<b>DEUTSCH</b> <b>Grundlagenfach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Über Sprache nachdenken</b> Regeln und Normen der geschriebenen und gesprochenen Sprache kennen und anwenden</p> <p>Sprache situationsgerecht verwenden Stilistische Mittel kennen und anwenden</p>	<p>Vertiefung der Grammatik: Wortarten, Orthographie und Interpunktion</p> <p>Texte verfassen (Erörterung...), Stilvergleiche</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil der Unterrichtsthemen Wortschatz, Wortbildung, grammatische Strukturen einerseits sowie Lektüre und Interpretation andererseits</p>
<p><b>Über Sprache verfügen</b> Sich mündlich und schriftlich korrekt und angemessen ausdrücken, andere in ihrem Sprechen und Schreiben verstehen</p>	<p>Aussprache- und Leseübungen</p> <p>Übungen zur mündlichen Kommunikation: z.B. Diskussionen über aktuelle Probleme, Interviews</p>	
<p><b>Mit Texten umgehen</b> In unterschiedliche Textsorten einführen</p>	<p>Literatur: Lektüre und Interpretation geeigneter Texte</p>	

<b>DEUTSCH</b>		
<b>Grundlagenfach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<b>Über Sprache nachdenken</b> Regeln und Normen der geschriebenen und gesprochenen Sprache kennen und anwenden	Vertiefung der Grammatik: Syntax, Orthographie und Interpunktion	
<b>Über Sprache verfügen</b> Für Sprechen, Schreiben, Lesen und Zuhören sensibilisiert werden  Sprache und mediale Hilfsmittel in Präsentationen wirkungsvoll einsetzen	Dokumentierendes Schreiben: Zusammenfassung, Bericht, Protokoll  Vortragstechnik, Präsentation mit medialen Hilfsmitteln	<b>Pluridisziplinäres Lernen:</b> Zusammenarbeit mit dem Fach Informatik: Protokolle verfassen und layouten  <b>Intradisziplinäres Lernen:</b> Kritischer Umgang mit dem Internet, effizientes Recherchieren
<b>Mit Texten umgehen</b>	Literatur: Lektüre und Interpretation geeigneter Texte	

<b>DEUTSCH</b>		
<b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Über Sprache nachdenken</b> Regeln und Normen der geschriebenen und gesprochenen Sprache kennen und anwenden</p> <p>Verwendung von Sprache in verschiedenen Situationen kennen</p> <p>Formen der Kommunikation kennen Rhetorische Mittel kennen und anwenden</p>	<p>Vertiefung der Grammatikkenntnisse</p> <p>Stilebenen unterscheiden</p> <p>Kommunikationstheorie, verbale und nonverbale Kommunikation Übungen zur Rhetorik: Gebrauch und Missbrauch rhetorischer Mittel</p>	<p>Interdisziplinäres Lernen: z.B. Zusammenarbeit mit anderen Sprachfächern (Übersetzungen ins Deutsche usw.)</p>
<p><b>Über Sprache verfügen</b> Für Sprechen, Schreiben, Lesen und Zuhören sensibilisiert werden</p> <p>Sich mündlich und schriftlich korrekt und angemessen ausdrücken, andere in ihrem Sprechen und Schreiben verstehen</p>	<p>Kritischer Umgang mit Medien (z.B. Medienlandschaft Schweiz)</p> <p>Diskussionen führen und leiten, Argumentationsstrategien kennen und anwenden</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen:</b> z.B. Zeitungslektüre mit Bezug zu Staatskunde/Geschichte usw.</p>
<p><b>Mit Texten umgehen</b></p>	<p>Lesen und Interpretieren von anspruchsvolleren Texten</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Lektüre, die z.B. historisches Kontextwissen verlangt</p>

DEUTSCH Grundlagenfach 2. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<b>Über Sprache nachdenken</b> Wie im 1. Semester der 2. Klasse mit steigenden Anforderungen	Vertiefung der Grammatikkenntnisse  Übungen zur Rhetorik Unterschiedliche Formen sprachlicher Interaktionen	
<b>Über Sprache verfügen</b> Wie im 1. Semester der 2. Klasse mit steigenden Anforderungen  Sprache als Experimentierfeld, als Ort von Gefühl und Kreativität, von Fantasie, Spielfreude und Humor erfahren	Diskussionen führen und leiten Argumentierendes und appellierendes Schreiben Verfeinerung des sprachlichen Ausdrucks  Kreatives Schreiben, Rollenspiel	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Informatik: grössere schriftliche Arbeit verfassen, redigieren und gestalten
<b>Mit Texten umgehen</b>	Lesen und Interpretieren von anspruchsvolleren Texten	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Lektüre, die z.B. historisches Kontextwissen verlangt

<b>DEUTSCH</b> <b>Grundlagenfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Über Sprache nachdenken</b> Wie in der 2.Klasse mit steigenden Anforderungen</p>	Differenzierter Umgang mit komplexen Sprachstrukturen/Vertiefung der Grammatikkenntnisse	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil der im Unterricht behandelten Themen, die Bildung und Verwendung von Sprache betreffen
<p><b>Über Sprache verfügen</b> Wie in der 2.Klasse mit steigenden Anforderungen</p>	Argumentierendes Schreiben: z.B. Erörterung, Leserbrief, Stellungnahme, Kommentar, Essay Diskussionen, Vorträge	
<p><b>Mit Texten umgehen</b> Texte systematisch erschliessen Der Schwerpunkt liegt auf der Übersicht über die verschiedenen Formen fiktionaler Texte und deren Einbettung in ihren jeweiligen literatur-geschichtlichen Kontext</p>	Überblick über die Epochen der deutschsprachigen Literatur (Aufklärung bis Gegenwart) unter Einbezug ihres kulturellen Hintergrundes Lesen und Interpretieren geeigneter Texte. Besprechung von anspruchsvollen Sachtexten	

<b>DEUTSCH</b> <b>Grundlagenfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<b>Über Sprache nachdenken</b> Regeln und Normen der geschriebenen und gesprochenen Sprache kennen und anwenden Verwendung von Sprache in verschiedenen Situationen kennen	Differenzierter Umgang mit komplexen Sprachstrukturen/Vertiefung der Grammatikkenntnisse	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil der im Unterricht behandelten Themen, die Bildung und Verwendung von Sprache betreffen
<b>Über Sprache verfügen</b> Wie in der 2. Klasse mit steigenden Anforderungen	Textproduktion: Vorbereitung auf das Diplom  Diskussionen, Vorträge	
<b>Mit Texten umgehen</b> Wie im 1. Semester der 3.Klasse	Überblick über die Epochen der deutschsprachigen Literatur (Aufklärung bis Gegenwart) unter Einbezug ihres kulturellen Hintergrundes  Lesen und Interpretieren von anspruchsvollen Texten in ihrem literaturhistorischen Kontext  Besprechung von anspruchsvollen Sachtexten	

## 2.2 Zweite Landessprache: FRANZÖSISCH (inkl. internationales Sprachdiplom)

	1 I	2 I	3 I
<b>Grundlagenfach</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
Weiteres Fach			

### 2.2.1 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern 1/2
- **Prüfungsnote:** schuleigene schriftliche und mündliche Prüfung (Durchschnitt aus beiden) 1/2
- **Prüfung schriftlich** kann aus Aufsatz, Sprachprüfung, praxisorientiertem Schreiben, Textinterpretationen bestehen
- **Prüfung mündlich** besteht aus einer Textinterpretation und / oder einer Diskussion über ein aktuelles Thema
- **Anmerkung im Abschlusszeugnis** zum erworbenen externen Sprachdiplom und der dabei erzielten Leistung

### 2.2.2 Didaktische Hinweise

Lehrbuch und Stoffumfang werden für die einzelnen Jahrgänge von der Fachschaft festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Dokumente zu verwenden.

Unterrichtssprache ist grundsätzlich Französisch.

Im Unterricht ist auf allen Stufen eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben. Dabei sind auch erweiterte Lernformen zu berücksichtigen und in Abstimmung mit den Stoffprogrammen anzuwenden. Damit ist gewährleistet, dass verschiedene Formen des Lernens regelmässig geübt und überprüft werden.

Kontakte mit Französischsprachigen sind zu fördern. Ebenso sollen Aufenthalte der Lernenden im frankophonen Sprachraum gefördert werden, denn sie erhöhen die allgemeine Motivation und Bereitschaft, Fremdsprachen zu erlernen.

Die angestrebten Ziele sollen auch in Projekten erarbeitet werden. Nach Möglichkeit und Zielsetzung sollen moderne Unterrichtsformen und -technologien eingesetzt werden.

### 2.2.3 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

FRANZÖSISCH Grundlagenfach 1. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<b>Festigung und Erweiterung der in der Sekundar- schule erworbenen Fertigkeiten.</b>	<b>Arbeit mit dem Lehrbuch</b> (gemäss Beschluss der Fachschaft) <b>Erarbeiten von grammatikalischen und lexikali- schen Kenntnissen.</b>	<b>Intra-, inter- und pluridisziplinäres Lernen</b> in den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Geschichte der frankophonen Welt sind gegebener Bestandteil des Unterrichts.
<b>Rezeption</b> <b>mündlich</b> Einem einfachen Gespräch oder einer Diskussion aus dem alltäglichen persönlichen Lebensbereich folgen Nicht authentisches, aufbereitetes Ton- und Bild- material im Wesentlichen verstehen <b>schriftlich</b> Kurze vereinfachte Texte im Detail verstehen, schwieri- gere Texte im Wesentlichen erschliessen	Übungen zum Hörverstehen und ikonografischen Do- kumenten, Hören von Musik  Lektüre vereinfachter Texte	
<b>Produktion</b> <b>mündlich</b> Sich in Alltagssituationen verständlich ausdrücken, aus dem persönlichen Lebensbereich erzählen <b>schriftlich</b> Kurze einfache Texte zu Alltagsthemen verfassen	Mündliche Beteiligung am Unterricht anregen  Verfassen von Texten	
<b>Interaktion</b> Sich an einem Austausch von Informationen und Mei- nungen aus dem persönlichen Lebensbereich betei- ligen	Situationsbezogene Sprechakte einüben, kurze Rollen- spiele	

FRANZÖSISCH		
Grundlagenfach 1. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<b>Festigung und Erweiterung der erworbenen Fertigkeiten</b>	<p><b>Arbeit mit dem Lehrbuch</b> (gemäss Beschluss der Fachschaft)</p> <p><b>Anschaffung eines Lehrmittels zur Vorbereitung auf DELF B1</b></p> <p><b>Erarbeiten von grammatikalischen und lexikalischen Kenntnissen.</b></p>	<b>Intra-, inter- und pluridisziplinäres Lernen</b> in den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Geschichte der frankophonen Welt sind gegebener Bestandteil des Unterrichts.
<p><b>Rezeption</b></p> <p><b>mündlich</b></p> <p>Einem Gespräch oder einer Diskussion aus dem alltäglichen Lebensbereich folgen</p> <p>Nicht authentisches, aufbereitetes Ton- und Bildmaterial verstehen</p> <p><b>schriftlich</b></p> <p>Vereinfachte Texte im Detail verstehen, schwierigere Texte in ihren Grundzügen erschliessen</p> <p><b>Produktion</b></p> <p><b>mündlich</b></p> <p>Sich in Alltagssituationen spontan und verständlich ausdrücken, aus dem gesellschaftlichen Umfeld erzählen</p> <p><b>schriftlich</b></p> <p>Kurze Texte zu Alltags- und Gesellschaftsthemen verfassen</p> <p><b>Interaktion</b></p> <p>Sich an einem Austausch von Informationen und Meinungen aus dem persönlichen Lebensbereich aktiv beteiligen</p>	<p>Übungen zum Hörverstehen und ikonografischen Dokumenten, Hören von Musik</p> <p>Lektüre journalistischer und literarischer Texte der Gegenwart</p> <p>Mündliche Beteiligung am Unterricht anregen Kleinere Referate halten</p> <p>Verfassen von Texten</p> <p>Situationsbezogene Sprechakte einüben, Rollenspiele</p>	

FRANZÖSISCH Grundlagenfach 2. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Festigung und Erweiterung der erworbenen Fertigkeiten.</b> <b>Vorbereitung auf DELF B1 zu Ende des ersten Semesters</b></p>	<p><b>Arbeit mit dem Lehrbuch</b> (gemäss Beschluss der Fachschaft) <b>Arbeit mit dem Lehrmittel zur Vorbereitung auf DELF B1</b> <b>Erarbeiten von grammatikalischen und lexikalischen Kenntnissen</b></p>	<p><b>Intra-, inter- und pluridisziplinäres Lernen</b> in den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Geschichte der frankophonen Welt sind gegebener Bestandteil des Unterrichts.</p>
<p><b>Rezeption</b> <b>mündlich</b> Einem Gespräch oder einer Diskussion aus dem überpersönlichen Lebensbereich folgen Einfaches authentisches Ton- und Bildmaterial verstehen</p> <p><b>schriftlich</b> Einfache authentische Texte in ihren Grundzügen verstehen. Didaktisch aufbereitete Texte im Detail erschliessen</p> <p><b>Produktion</b> <b>mündlich</b> Sich in verschiedenen überpersönlichen Lebenssituationen spontan und gut verständlich ausdrücken</p> <p><b>schriftlich</b> Eigenständige, kurze Texte zu allen wichtigen Gesellschafts- und Kulturfragen verfassen</p> <p><b>Interaktion</b> An einer Konversation zu gewissen gesellschaftsrelevanten Themen teilnehmen</p>	<p>Übungen zum Hörverstehen und ikonografischen Dokumenten, Hören von Musik</p> <p>Lektüre journalistischer und literarischer Texte der Gegenwart</p> <p>Mündliche Beteiligung am Unterricht anregen und möglicherweise Präsentationen</p> <p>Verfassen von Texten</p> <p>Situationsbezogene Sprechakte einüben, tables rondes</p>	

<b>FRANZÖSISCH</b>		
<b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p><b>Vertiefung der erworbenen Fertigkeiten</b></p> <p><b>Vorbereitung auf die vorgezogene Schlussprüfung zu Ende des Semesters</b></p> <p><b>Für besonders gute SchülerInnen Vorbereitung auf DELF B2 zu Ende des Semesters</b></p> <p><b>Rezeption</b> <b>mündlich</b> Einem Gespräch oder einer Diskussion aus überpersönlichen, gesellschaftlichen Lebensbereichen folgen Authentisches Ton- und Bildmaterial in dessen wesentlichen Informationen verstehen</p> <p><b>schriftlich</b> Mittelschwierige authentische Texte in ihren Grundzügen verstehen. Einfache authentische Texte im Detail erschliessen</p> <p><b>Produktion</b> <b>mündlich</b> Sich in verschiedenen alltäglichen Lebenssituationen, verschiedensten Gesprächspartner gegenüber gut verständlich ausdrücken</p> <p><b>schriftlich</b> Eigenständige, komplexe Texte zu allen wichtigen Gesellschaftsfragen verfassen</p> <p><b>Interaktion</b> An einer Diskussion zu allen gesellschaftsrelevanten Themen aktiv teilnehmen</p>	<p><b>Vorbereitung auf die Schlussprüfung mit den dafür geeigneten Lehrmitteln</b> (gemäss Beschluss der Fachschaft)</p> <p><b>Erarbeiten von grammatikalischen und lexikalischen Kenntnissen</b></p> <p><b>Optionales Anschaffen eines Lehrmittels zur Vorbereitung auf DELF B2</b></p> <p>Übungen zum Hörverstehen und ikonografischen Dokumenten, Hören von Musik</p> <p>Lektüre literarischer und journalistischer Texte der Gegenwart</p> <p>Mündliche Beteiligung am Unterricht anregen</p> <p>Verfassen von Texten</p> <p>Situationsbezogene Sprechakte einüben, tables rondes</p>	<p><b>Intra-, inter- und pluridisziplinäres Lernen</b> in den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Geschichte der frankophonen Welt sind gegebener Bestandteil des Unterrichts.</p>

## 2.3 Dritte Sprache: ENGLISCH (inkl. internationales Sprachdiplom)

### 2.3.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
<b>Grundlagenfach</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
Weiteres Fach			

### 2.3.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern 1/2
- **Prüfungsnote:** schuleigene schriftliche und mündliche Prüfung (Durchschnitt aus beiden) 1/2
- **Prüfung schriftlich** besteht aus zwei Teilen: Sprachprüfung und Verfassen eines Textes
- **Prüfung mündlich** umfasst: Textinterpretation / Kurzpräsentation / Situationsbeschreibung
- **Anmerkung im Abschlusszeugnis** zum erworbenen externen Sprachdiplom und der dabei erzielten Leistung

### 2.3.3 Richtziele

Damit die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache möglichst konsequent in ihrer praktischen Anwendung erleben, wird der Unterricht weitestgehend auf Englisch erteilt.

Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangswise abgesprochen. Neben den von der Fachschaft vorgeschlagenen Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.

Es soll altersgerecht unterrichtet und dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Lernenden sich im späteren beruflichen Umfeld in der Zielsprache adäquat ausdrücken können.

Der Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und sie wird bei der Evaluation angemessen berücksichtigt. Zur Erreichung der Ziele des Englischunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.

Lernende eignen sich Präsentationstechniken an und arbeiten, wenn möglich, interdisziplinär. Darüber hinaus bemühen sich die Lehrkräfte, fächerübergreifende Elemente in ihren Unterricht einfließen zu lassen.

Kontakte mit Muttersprachlern des Englischen und Aufenthalte im anglophonen Sprachraum erhöhen die Motivation und Bereitschaft, diese Fremdsprache zu erlernen, und sind daher zu fördern.

**2.3.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität**

<b>ENGLISCH</b>		
<b>Grundlagenfach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<b>Grundlagen zur Erreichung von Niveau B1 des Europäischen Sprachenportfolios schaffen</b> <b>Unterschiede der Sprachkompetenz in der Klasse erkennen und nach Möglichkeit ausgleichen</b>	<b>Arbeit mit dem Lehrbuch</b>  Repetition und Vertiefung der Grundgrammatik	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Wortschatz, Wortbildung, grammatikalische Strukturen
<b>Verstehen</b> <b>a) Hören</b> Die Hauptpunkte eines Alltagsgesprächs über vertraute Dinge (Arbeit, Schule, Freizeit etc.) verstehen, wenn in der Standardsprache relativ langsam und deutlich gesprochen wird  <b>b) Lesen</b> <b>Einfache Texte verstehen</b>	Hörverständnisübungen     Sachtexte, vereinfachte literarische Texte	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b>     Lesen und Verstehen von Zeitungsberichten oder einfachen Sachtexten in Zusammenarbeit mit geeigneten anderen Fächern
<b>Sprechen</b> An Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen Einfache zusammenhängende Sätze zur Beschreibung von Ereignissen, Erfahrungen und Zielen formulieren  <b>Schreiben</b> Einfache zusammenhängende Texte über vertraute Themen schreiben Briefe persönlichen Inhalts verfassen  <b>Wissen</b> Einen Einblick in das Leben englischsprachiger Kulturen gewinnen	Konversationsübungen, Hör- und Lesetexte als Grundlage Gruppenarbeit über vertraute Themen    Beschreibungen, Zusammenfassungen, Briefe    Hör- und Lesetexte	

<b>ENGLISCH</b> <b>Grundlagenfach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<b>Niveau B1 des Europäischen Sprachenportfolios erreichen</b>	<b>Arbeit mit dem Lehrbuch</b> Vertiefung der Grundgrammatik	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Wortschatz, Wortbildung, grammatikalische Strukturen
<b>Verstehen</b> <b>a) Hören</b> Die Hauptpunkte eines Alltagsgesprächs über vertraute Dinge (Arbeit, Schule, Freizeit etc.) verstehen, wenn in der Standardsprache relativ langsam und deutlich gesprochen wird  <b>b) Lesen</b> Einfache Texte verstehen	Hörverständnisübungen   Sachtexte, vereinfachte literarische Texte	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> Lesen, Verstehen und evtl. Verfassen von Zeitungsberichten oder einfachen wissenschaftlichen Texten in Zusammenarbeit mit geeigneten anderen Fächern
<b>Sprechen</b> An Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen Einfache zusammenhängende Sätze zur Beschreibung von Ereignissen, Erfahrungen und Zielen formulieren <b>Schreiben</b> Einfache zusammenhängende Texte über vertraute Themen schreiben Briefe persönlichen Inhalts verfassen <b>Wissen</b> Einen Einblick in das Leben englischsprachiger Kulturen gewinnen	<b>Konversationsübungen, Hör- und Lesetexte als Grundlage</b> Gruppenarbeit über vertraute Themen, mündliche Präsentation   Beschreibungen, Zusammenfassungen, Briefe   Hör- und Lesetexte	

<b>ENGLISCH</b>		
<b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<b>Grundlagen zur Erreichung von Niveau B1+ des Europäischen Sprachenportfolios schaffen</b>	<b>Arbeit mit dem Lehrbuch</b> <b>Erarbeitung und Vertiefung wichtiger Kapitel der Grammatik und weiterer Aspekte des Sprachgebrauchs</b> <b>Erarbeiten eines ausgewählten Aufbauwortschatzes wichtiger Sachgebiete</b>	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Wortschatz, Wortbildung, grammatikalische Strukturen
<b>Verstehen</b> <b>a) Hören</b> Längere Redebeiträge bei einigermaßen vertrauter Thematik verstehen Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen <b>b) Lesen</b> Ausgewählte literarische Texte oder Sachtexte in vereinfachter oder originaler Form verstehen	Hörtexte, Radio- und Fernsehsendungen  Literarische Texte, Sachtexte	
<b>Sprechen</b> Spontan und aktiv an Gesprächen teilnehmen Die eigene Meinung äussern und begründen <b>Schreiben</b> Zusammenhängende Texte über vertraute Themen schreiben  <b>Wissen</b> Einen Einblick in das Leben englischsprachiger Kulturen gewinnen	Konversationsübungen, Diskussionen Gruppenarbeit bzw. Einzel- oder Paararbeit zu bestimmten Themen Briefe, Zusammenfassungen, Beschreibungen  Hör- und Lesetexte	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit einem geeigneten Fach (z.B. Geschichte, Wirtschaft, Textverarbeitung): Verfassen eines einfachen Sachtextes

<b>ENGLISCH</b> <b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<b>Niveau B1+ des Europäischen Sprachenportfolios erreichen</b>	<b>Arbeit mit dem Lehrbuch</b> <b>Erarbeitung und Vertiefung wichtiger Kapitel der Grammatik und weiterer Aspekte des Sprachgebrauchs. Abrundung der grammatischen Grundlagen.</b> <b>Erarbeiten eines ausgewählten Aufbauwortschatzes wichtiger Sachgebiete</b>	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Wortschatz, Wortbildung, grammatische Strukturen
<b>Verstehen</b> <b>a) Hören</b> Längere Redebeiträge bei einigermaßen vertrauter Thematik verstehen Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen <b>b) Lesen</b> Ausgewählte literarische Texte oder Sachtexte in vereinfachter oder originaler Form verstehen	Hörtexte, Radio- und Fernsehsendungen  Literarische Texte, Sachtexte	
<b>Sprechen</b> Spontan und aktiv an Gesprächen teilnehmen Die eigene Meinung äussern und begründen <b>Schreiben</b> Zusammenhängende Texte über vertraute Themen schreiben <b>Wissen</b> Einen Einblick in das Leben englischsprachiger Kulturen gewinnen	Konversationsübungen, Diskussionen Gruppenarbeit bzw. Einzel- oder Paararbeit zu bestimmten Themen Briefe, Stellungnahmen, Zusammenfassungen, Beschreibungen  Hör- und Lesetexte	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit einem geeigneten Fach (z.B. Geschichte, Wirtschaft, Textverarbeitung): Verfassen eines einfachen Sachtextes

ENGLISCH Grundlagenfach 3. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Niveau B2 des Europäischen Sprachenportfolios anstreben (FCE; First Certificate in English)	Arbeit mit Lehrwerken gemäss Absprache innerhalb der Fachschaft Weiterführen und Vertiefen von Grammatik und Sprachgebrauch	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der im Unterricht behandelten Texte zu wirtschaftlichen und historischen Themen
<b>Verstehen</b> <b>a) Hören</b> Bei vertrauter Thematik längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen Ton- und Filmdokumente verstehen <b>b) Lesen</b> Ausgewählte literarische Texte oder Sachtexte in vereinfachter und originaler Form verstehen	Texte, Radio- und Fernsehsendungen  Literarische Texte, Sachtexte	
<b>Sprechen</b> Spontan und aktiv an Gesprächen teilnehmen Vor- und Nachteile erörtern und eigene begründete Meinungen äussern	Konversationsübungen, Diskussionen	
<b>Schreiben</b> Zusammenhängende Texte über verschiedene Themen schreiben	Formelle Briefe, Stellungnahmen, Zusammenfassungen, Aufsätze	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit einem geeigneten Fach (z.B. Wirtschaft, Textverarbeitung): Verfassen eines formellen Briefs
<b>Wissen</b> Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten thematischen oder literarischen Aspekten erwerben	Literarische oder thematische Schwerpunkte	

<b>ENGLISCH</b> <b>Grundlagenfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Niveau B2 des Europäischen Sprachenportfolios erreichen (FCE; First Certificate in English)	Arbeit mit Lehrwerken gemäss Absprache innerhalb der Fachschaft Weiterführen und Vertiefen von Grammatik und Sprachgebrauch	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der im Unterricht behandelten Texte zu wirtschaftlichen und historischen Themen
<b>Verstehen</b> <b>a) Hören</b> Bei vertrauter Thematik längerer Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen Ton- und Filmdokumente verstehen <b>b) Lesen</b> Ausgewählte literarische Texte oder Sachtexte in vereinfachter und originaler Form verstehen	Texte, Radio- und Fernsehsendungen  Literarische Texte, Sachtexte	
<b>Sprechen</b> Spontan und aktiv an Gesprächen teilnehmen Vor- und Nachteile erörtern und eigene begründete Meinungen äussern <b>Schreiben</b> Zusammenhängende Texte über verschiedene Themen schreiben <b>Wissen</b> Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten thematischen oder literarischen Aspekten erwerben	Konversationsübungen, Diskussionen  Formelle Briefe, Stellungnahmen, Zusammenfassungen, Aufsätze  Literarische oder thematische Schwerpunkte	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit einem geeigneten Fach (z.B. Wirtschaft, Textverarbeitung): Verfassen eines formellen Briefs

## 2.4 GESCHICHTE UND STAATSLEHRE

### 2.4.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
<b>Grundlagenfach</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
Weiteres Fach			

### 2.4.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern 1/2
- **Prüfungsnote mündlich** 1/2
- Prüfung mündlich besteht aus einer 15 Min. dauernden Befragung zu ausgewählten Themen aus den zwei Jahren Unterricht

### 2.4.3 Richtziele

#### Kenntnisse

- wesentliche und entscheidende Ereignisse und Entwicklungen der behandelten Epochen (chronologische Gliederung und Einordnung) kennen, welche die Gegenwart mit der Vergangenheit verbinden
- sowohl Veränderbarkeit und als auch Beharrungsvermögen von Strukturen in längeren Zeiträumen als Gegebenheit der Geschichte kennen
- das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie kennen sowie die Möglichkeiten, die sie den Einzelnen eröffnen, die eigenen Interessen als Bürger/Bürgerin wahrzunehmen

#### Fertigkeiten

- politische Strukturen und ihre Veränderungen analysieren
- wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge herausarbeiten
- sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden und sich eine eigene Meinung bilden
- historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, in ihrem historischen Kontext verstehen und ihre Bedeutung für die Gegenwart erkennen
- Tatsachen und Meinungen in der politischen Diskussion unterscheiden; die eigenen Rechte im öffentlichen Bereich (Politik, Recht, Wirtschaft) wahrnehmen

### **Haltungen**

- eine mit Respekt vor Andersdenkenden geführte Auseinandersetzung mit kontroversen Meinungen und Theorien als Gewinn betrachten
- den historischen oder politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen
- sich für die Verwirklichung von Demokratie und Menschenrechten einsetzen
- die Beschäftigung mit kulturellen Faktoren, die das Leben der Menschen prägten und prägen (Religion, Kunst, Wissenschaft, Technik), als Bestandteil menschlichen Lebens ansehen
- die Sprache der Politik kennen und anwenden wollen

### **2.4.4 Didaktische Hinweise**

Der Unterricht folgt einem chronologischen Raster; thematische Längsschnitte sollen diesen jedoch sinnvoll bereichern.

Es werden vielfältige Lehr- und Lernformen eingesetzt mit dem Ziel, die Lernenden zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten anzuleiten. Sie werden mit den Lernzielen vertraut gemacht.

Der Geschichtsunterricht steht nicht isoliert da. Neben den aktuellen Bezügen sind Verbindungen zu anderen Schulfächern anzustreben. Dies geschieht durch Stoffabsprachen, intra-, pluri- und interdisziplinäre Unterrichtseinheiten.

Der Unterricht in Staatslehre orientiert sich an den laufenden Ereignissen und greift die aktuelle öffentliche Diskussion so weit als möglich auf.

Die Staatskunde kann in den Geschichtsunterricht integriert werden oder als eigenständiger Programmpunkt behandelt werden.

**2.4.5 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität**

<b>GESCHICHTE UND STAATSLEHRE</b>		
<b>Grundlagenfach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Inhalte und Methoden der Geschichte kennen und anwenden lernen	Ausgewählte Übungsbeispiele	
Aufklärerisches Denken erfassen und Gegenwartsbezug erkennen	Aufklärung Revolutionen und Folgen (exemplarisch)	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil der Themen Aufklärung, Industrielle Revolution
Umgestaltungsprozesse in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik und entsprechende Lösungsansätze analysieren	Industrielle Revolution, Liberalismus, Sozialismus	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsfächern
Nationalismus als prägende Kraft für nationale Einigungen und Politik von Staaten diskutieren	Veränderungen im europäischen Staatensystem, nationale Einigungen	
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Expansion der Grossmächte: Weltweite Durchsetzung imperialistischer Herrschaftsformen (politisch, wirtschaftlich, kulturell) begreifen	Voraussetzungen, Ursachen, Erscheinungsformen des Imperialismus	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil des Imperialismus
gewalttätige Auseinandersetzungen: Hintergründe und Alternativen kennen	Internationale Krisen und Erster Weltkrieg, Pariser Vorortverträge	

<b>GESCHICHTE UND STAATSLEHRE</b> <b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Strukturmerkmale demokratischer und totalitärer Staaten kennen lernen und miteinander vergleichen	Russische Revolution und Stalinismus Weimarer Republik, Faschismus, Nationalsozialismus Zweiter Weltkrieg	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil der Themen Russische Revolution, Weimarer Republik/Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg, Nord-Süd-Konflikt/Dritte Welt
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Machtpolitische, ökonomische, gesellschaftliche und ideologische Aspekte der Auseinandersetzung zwischen Ost und West als Gestaltungsfaktoren der Nachkriegszeit erfassen	Der Ost-West-Konflikt: Kalter Krieg, Umbruch im Ostblock Inter- und supranationale Organisationen	
Verhältnis zwischen Nord und Süd als ein zentrales Problemfeld der Gegenwart und Zukunft diskutieren	Nord-Süd-Konflikt: Auflösung der Kolonialreiche, Dritte Welt, Neoimperialismus	

<b>GESCHICHTE UND STAATSLEHRE</b> integriert oder als eigenständiger Programmpunkt		
Grundelemente des Staates, seinen Aufbau und seine Aufgaben kennen	Verfassung: politische Rechte und Pflichten der Bürger; Institutionen (Legislative, Exekutive, Judikative); Bund und Kantone (Föderalismus); Volkssouveränität, Menschenrechte	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen
Entscheidungsprozesse unserer Demokratie kennen und die meinungsbildenden Gruppen und Faktoren erfassen	Politische Meinungsbildung: Parteien, Verbände, NGO, Interessengruppen, Medien	
Politische, soziale und wirtschaftliche Probleme verstehen und dazu Stellung nehmen	Aktuelle Themen	
Stellung der Schweiz in Europa und der Welt sowie die gegenseitige Abhängigkeit von Innen- und Aussenpolitik debattieren	Grundsätze und Praxis der Aussenpolitik	

## 2.5 VOLKSWIRTSCHAFT, BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT

### 2.5.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
<b>Grundlagenfach</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>4</b>
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
Weiteres Fach			

### 2.5.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern 1/2
- **Prüfungsnote schriftlich oder mündlich** 1/2

### 2.5.3 Richtziele

#### Kenntnisse

- die Grundzüge des heutigen Wirtschaftssystems, der Funktionsweise der Unternehmen und deren Vernetzung beschreiben
- die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisationen und ihrer Normen begreifen
- die im Recht und in der Wirtschaft angewandten Arbeits- und Denkmethoden kennen
- die Mittel beschreiben, mit denen die Menschen ihre Rechte geltend machen können

### **Fertigkeiten**

- Wirtschafts- und Rechtsfälle analysieren, Folgerungen daraus ziehen und Lösungen vorschlagen
- am Beispiel eines aktuellen Ereignisses den Meinungsbildungsprozess erläutern
- die gängigen quantitativen Methoden beherrschen und anwenden
- wirtschaftspolitische Entscheidungen analysieren
- die Standpunkte, Interessen und Werthaltungen erkennen, die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen zu Grunde liegen
- die Wechselbeziehungen zwischen dem Unternehmen und seinem technologischen, wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und sozialen Umfeld darlegen
- unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen und des Umfelds des Unternehmens auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen

### **Haltungen**

- das wirtschaftliche und politische Geschehen verfolgen
- bei wirtschaftlichen Prozessen auf die Einhaltung allgemein anerkannter ethischer Normen achten
- auf einen verantwortungsbewussten Umfang mit beschränkten Ressourcen achten

### **Interdisziplinarität**

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| Geschichte/ Staatslehre | <ul style="list-style-type: none"><li>• Ursachen und Folgen der Industrialisierung und der Veränderungen in der Arbeitswelt beschreiben</li><li>• Aufgabe und Wesen des Rechts herleiten, Erscheinungsformen von Rechtsquellen beschreiben (Institutionenlehre)</li></ul> |
| Rechnungswesen          | <ul style="list-style-type: none"><li>• Geschäftsberichte analysieren, Kennzahlen ermitteln</li><li>• Renditen berechnen und vergleichen</li><li>• Abschreibungen und Dividenden unter steuerlichen und PR-Aspekten diskutieren</li></ul>                                 |
| Naturwissenschaften     | <ul style="list-style-type: none"><li>• Natur und Wirtschaft als Teile eines Gesamtsystems erfahren</li><li>• Natürliche und ethische Grenzen der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung aufzeigen</li></ul>  |
| Deutsch                 | <ul style="list-style-type: none"><li>• Sprache der Werbung anhand von praktischen Beispielen analysieren</li></ul>   |

### 2.5.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

Vorbemerkung: Der Ablauf des Stoffprogramms ist vom gewählten Lehrbuch sowie von der aktuellen Gewichtung einzelner Stoffgebiete abhängig. Stoffverschiebungen von der einen in eine andere Klasse sind daher möglich.

VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT Grundlagenfach 1. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p>Ursachen und Ziele des Wirtschaftens nennen, beschreiben und unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen</p> <p>Die Unternehmungen nach den Kriterien Tätigkeitsbereiche, Betriebsgrösse, Trägerschaft und Rechtsform gliedern und charakterisieren</p> <p>Mit Hilfe des Unternehmungsmodells die Wechselwirkungen zwischen Unternehmung und Umwelt analysieren, die verschiedenartigen Ansprüche an die Unternehmung darstellen und Ziele und Zielkonflikte aufzeigen und beurteilen.</p> <p>Leitbilder von Unternehmungen interpretieren und vergleichen</p> <p>Unternehmungsstrategien vergleichen, einfache Unternehmungskonzepte erstellen und beurteilen</p> <p>Grundlegende Organisationssysteme nennen, ihre Eigenschaften beschreiben und die Stellenbeschreibung als Instrument der Betriebsorganisation einsetzen</p> <p>Organigramme interpretieren und erstellen</p>	<p>Wirtschaftliche Grundlagen</p> <p>Unternehmungstypologie</p> <p>Unternehmungsmodell und –konzept</p> <p>Organisationslehre</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil aller drei Teilgebiete des Faches</p>



<b>VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT</b>		
<b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p>Produkt- und Marktziele entwerfen sowie mögliche Zielkonflikte beurteilen</p> <p>Die Standortfaktoren nennen und an praktischen Beispielen beurteilen</p> <p>Aufgaben und Probleme des Absatzes erläutern sowie Marketingkonzepte entwerfen</p>	Betriebliche Funktionen und Marketing	
<p>Entstehungsgründe von Obligationen unterscheiden und anhand von Rechtsfällen verdeutlichen</p> <p>Begriff und Wesen des Vertrages charakterisieren</p> <p>Begriff der Vertragsfähigkeit definieren und Konsequenzen ableiten</p> <p>Anhand von Rechtsfällen das Zustandekommen von Verträgen prüfen</p> <p>Die Mängel bei Vertragsabschluss gliedern und die Art des Mangels an Beispielen bestimmen</p> <p>Die Regeln von Erfüllung und Nichterfüllung von Verträgen an Rechtsfällen anwenden</p> <p>Den Sinn der Verjährung erklären und die Verjährungsfristen nachschlagen</p> <p>Die Mittel zur Vertragssicherung unterscheiden und im Hinblick auf ihre Nützlichkeit beurteilen</p> <p>Die Verträge gliedern, charakterisieren und mit Hilfe des Gesetzes Gemeinsamkeiten und Unterschiede ableiten</p> <p>Die Kaufverträge im Speziellen anhand konkreter Fälle analysieren</p>	Allgemeine Vertragslehre und Kaufvertrag	

<b>VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT</b>		
<b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p>Begriff, Funktion sowie Wirkungen des Handelsregisters erklären und die Eintragungspflicht mit Hilfe des OR bestimmen</p> <p>Die Grundsätze der Firmenbildung an Beispielen anwenden</p> <p>Die Gesellschaftsformen charakterisieren und nach verschiedenen Kriterien unterscheiden</p> <p>Anhand konkreter Sachverhalte über die geeignete Rechtsform entscheiden</p> <p>Die wirtschaftlichen und rechtlichen Probleme bei der Gründung einer Unternehmung erklären und beurteilen</p> <p>Arten von Unternehmungszusammenschlüssen unterscheiden und die Problematik der Konzentration in der Wirtschaft erkennen und beurteilen</p>	Gesellschaftsrecht	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Rechnungswesen (Jahresabschluss bei verschiedenen Rechtsformen)
<p>Verträge auf Gebrauchsüberlassung gliedern, charakterisieren und mit Hilfe des Gesetzes Gemeinsamkeiten und Unterschiede ableiten</p> <p>Gebrauchsüberlassungsverträge, insbesondere den Mietvertrag, anhand konkreter Fälle analysieren</p>	Verträge auf Gebrauchsüberlassung	

<b>VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT</b>		
<b>Grundlagenfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p>Verträge auf Arbeitsleistung gliedern, charakterisieren und mit Hilfe des Gesetzes Gemeinsamkeiten und Unterschiede ableiten</p> <p>Verträge auf Arbeitsleistung, insbesondere den Arbeitsvertrag, anhand konkreter Fälle analysieren</p> <p>Die rechtlichen Grundlagen für das Arbeitsverhältnis vergleichen und deren Notwendigkeit begründen</p>	<p>Verträge auf Arbeitsleistung</p> <p>Arbeitsrecht</p>	<p><b>Pluridisziplinäres Lernen:</b> Arbeitsrecht mit IKA koppeln und das Thema Bewerbung integrieren</p>
<p>Wesen und Bedeutung der Banken in der Wirtschaft beurteilen</p> <p>Verschiedene Arten von Banken unterscheiden</p> <p>Die gängigen Bankgeschäfte erklären</p> <p>Die Wertpapiere und Kreditarten gliedern und charakterisieren sowie deren Eignung zur Finanzierung und Kapitalanlage beurteilen</p> <p>Praktische Beispiele zum Thema Anlagepolitik bearbeiten</p> <p>Aufgabe und Funktion der Effektenbörse und Börseninformationen erklären</p> <p>Zahlungen mit den gängigen Zahlungsmitteln ausführen und beurteilen</p>	<p>Banken, Wertpapiere, Börse</p>	
<p>Den Wohlstand und die Wohlfahrt als Ziele des Wirtschaftens erfassen und unterscheiden</p> <p>Die Güterarten unterscheiden</p>	<p>Gegenstand und Ziele der Volkswirtschaftslehre</p>	

<b>VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT</b>		
<b>Grundlagenfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<p>Das Spannungsfeld zwischen knappen Ressourcen und unbeschränkten Bedürfnissen beschreiben</p> <p>Die Bestimmungsfaktoren des Wirtschaftspotentials für die Schweiz mit Statistiken analysieren</p> <p>Die Ziele der Wirtschaftspolitik ableiten und begründen sowie Zielkonflikte erkennen</p>		
<p>Die Wirtschaftskreisläufe als Modell der Wirklichkeit erfassen und gesamtwirtschaftliche Messgrößen kennen</p> <p>Die Kapital- und Vermögensbildung als Folge volkswirtschaftlichen Sparens und Investierens erkennen</p> <p>Gesamtwirtschaftliche Größen berechnen, unterscheiden und beurteilen</p> <p>Die Bedeutung, Erfassung und Berechnung des Landesindex der Konsumentenpreise verstehen</p> <p>Nominales und reales Bruttoinlandprodukt, Wachstums- und Inflationsraten berechnen</p>	Wirtschaftskreislauf und gesamtwirtschaftliche Größen	
<p>Die Funktion der Märkte und der Preisbildung erkennen und verstehen</p>	Preisbildung	

<b>VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT</b>		
<b>Grundlagenfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p>Entstehung und Auflösung der Ehe erklären</p> <p>Die Wirkungen der Eheschliessung und von andern Formen des Zusammenlebens aus rechtlicher und gesellschaftlicher Sicht analysieren</p> <p>Die Stellung des Kindes in Ehe und Familie beurteilen</p> <p>Güterstände anhand von Kriterien unterscheiden und deren Auswirkungen beurteilen sowie güterrechtliche Auseinandersetzungen vornehmen</p> <p>Die gesetzliche Erbfolge sowie die erbrechtlichen Verfügungsarten unterscheiden, Testamente verfassen und beurteilen</p> <p>Den Erbgang beschreiben</p>	Ehe- und Erbrecht	
<p>Den Zweck des Urheberrechts erklären</p> <p>Die Begriffe Werk, Urheber und Nutzer definieren</p> <p>Urheber- und Internetrecht anhand von Beispielen analysieren und beurteilen</p>	Urheber- und Internetrecht	
<p>Die Formen und Funktionen des Geldes in der Wirtschaft erklären</p> <p>Die Ursachen von Störungen des Geldwertes erkennen und Folgen von Inflation, Deflation und Stagflation aufzeigen</p> <p>Die Merkmale des Konjunkturverlaufes beschreiben</p> <p>Konjunktur, Wachstum und Strukturwandel zueinander in Beziehung setzen</p>	Geld und Konjunktur	

<b>VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT</b>		
<b>Grundlagenfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
Die Ziele und Instrumente der Geld- und Konjunkturpolitik kennen und ihre Wirkung in der aktuellen Wirtschaftslage überprüfen		
Aktuelle Fragestellungen erklären, analysieren und beurteilen	Aktuelle Problemstellungen der Volkswirtschaft	<b>Interdisziplinäres Lernen:</b> Ein Thema in Zusammenarbeit mit einer Fremdsprache behandeln

## 2.6 MATHEMATIK

### 2.6.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
<b>Grundlagenfach</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
Weiteres Fach			

### 2.6.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern 1/2
- **Prüfungsnote schriftlich** 1/2
- **Prüfung schriftlich** besteht aus Aufgaben aus den unten erwähnten Inhalten.

### 2.6.3 Richtziele

#### Kenntnisse

- wichtige mathematische Gesetze und Regeln, Begriffe und Symbole kennen, insbesondere im Bereich
- Elemente der Mengenlehre
- der reellen Zahlen
- Vektoren und Matrizen
- der Gleichungen und Gleichungssysteme
- Trigonometrie der Funktionen und Abbildungen
- die mathematische Sprache (Terminologie und Schreibweise) und Formen der Modellbildung kennen
- die Bedeutung der Mathematik für das Verständnis von Erscheinungen der Natur, der Technik, der Kommunikation, der Künste und der Gesellschaft sowie für die sachliche Urteilsfindung kennen
- die Bedeutung sowie Anwendungsformen der Mathematik in spezifisch technischen, wirtschaftlichen, gewerblichen und gestalterischen Problembereichen kennen und beurteilen

### **Fertigkeiten**

- zusammenhängend, logisch und exakt denken, folgerichtig schliessen und deduzieren
- über adäquate Lernstrategien und Lerntechniken zur Aneignung und ständigen Erneuerung von mathematischem Wissen verfügen
- sicher sein im formalen Umgang mit Zahlen, Grössen und Zuordnungen
- mathematische Gesetze und Regeln, Begriffe und Symbole richtig anwenden
- präzise, fachlich korrekte mündliche und schriftliche Aussagen zu mathematischen Inhalten machen, begründen und beurteilen
- Phänomene analysieren und deren mathematischen Gehalt entdecken, daraus Erkenntnisse und Vorstellungen gewinnen und diese in die mathematische Fachsprache umsetzen
- technische Hilfsmittel sinnvoll einsetzen, Ergebnisse abschätzen und Fehler analysieren
- mit Modellen verschiedener Abstraktionsstufen arbeiten
- Analogien erkennen
- Wissen und Fertigkeiten auf neue, analoge Situationen und Probleme übertragen
- Vorgehensweisen und Strategien zur Beschreibung und Lösung von Problemen aufgrund der mathematischen Erkenntnisse, Vorstellungen und Fertigkeiten entwickeln, auswählen und überprüfen
- selbstständig und kreativ, Phänomene aus mathematischer Perspektive und mit mathematischen Mitteln angehen und erforschen

### **Haltungen**

- das mathematische Denken und die mathematische Kultur in ihren logischen, sprachlichen, ästhetischen und ethischen Ausprägungen zu schätzen wissen
- mathematische Ressourcen zum Verständnis von Phänomenen aller Art aus der eigenen Erlebniswelt einsetzen und so Einsicht in mathematisches Tun erlangen
- mathematische Ressourcen zur kritischen und selbstkritischen Beurteilung von persönlichen und sozialen Aussagen, Meinungen, Problemen, usw. einsetzen
- mathematische Ressourcen zur persönlichen Bereicherung, zum Aufbau einer eigenen, selbstbewussten Persönlichkeit und zur Entwicklung einer verantwortungsvollen Beziehung zur Gemeinschaft und zur Umwelt verwenden
- auf exaktes Arbeiten und sauberes Darstellen als Teil der Verantwortung gegenüber sich selbst und anderer achten

## 2.6.4 Didaktische Hinweise

Die Mathematik ist eine ausgesprochene Grundlagenwissenschaft. Sie ist im Erwerbs- und im Freizeitbereich präsent und bildet eine der Grundlagen der heutigen Zivilisation.

Einerseits erfahren die Lernenden im Mathematikunterricht den kulturellen Aspekt mit der ganzen Ideengeschichte und den Entwicklungen des mathematisch-logischen Denkens, andererseits erlernen sie in weitreichendem Masse eine formale Sprache zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Modelle und zur Erfassung von Prozessen aus Technik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Verständnis für solche Prozesse soll erweitert und die sachliche Urteilsfindung gefördert werden.

Im Mathematikunterricht beschäftigen sich die Lernenden mit Zahlen, Grössen, Funktionen, Figuren und Körpern. Dies motiviert sie dazu, Phänomene selbstständig zu erforschen, zu vergleichen, zu ordnen, zu berechnen, vorauszusagen und miteinander in Beziehung zu bringen. Dabei werden Erkenntnisse gewonnen, Vorstellungen entwickelt und Fertigkeiten erlernt, die auf neue Situationen übertragen werden können.

Der Unterricht trägt zur Entwicklung von Haltungen bei, wie z.B. eine positive Einstellung zum mathematischen Denken und Wissen, kritisches und selbstkritisches Verhalten sowie Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst und der Gemeinschaft.

Die Mathematik erarbeitet die Grundlagen für viele Bereiche des heutigen Denkens.

Der Unterricht führt zu einer angemessenen Sicherheit im Umgang mit grundlegenden mathematischen Begriffen und Methoden. Dabei soll der Anschaulichkeit und der exemplarischen Methode genügend Platz eingeräumt werden.

Es werden vielfältige Lehr- und Lernformen eingesetzt mit dem Ziel, die Lernenden zum selbständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten und Denken anzuleiten. Sie werden mit den Lernzielen vertraut gemacht. Der Mathematikunterricht steht nicht isoliert da. Viele Themen des vermittelten Unterrichtsstoffes werden in anderen Fächern in angewandter Form eingesetzt (Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Geographie).

Der Unterricht zeigt den Lernenden an Beispielen die historischen Wurzeln und die Verflechtungen mit anderen Wissensgebieten auf.

Der Lehrplan gibt Minimalziele an.

## 2.6.5 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

MATHEMATIK		
Grundlagenfach 1. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Mathematische Symbolsprache verstehen	Mengen, Termumformungen	
Sicherheit im Umgang mit algebraischen Operationen erreichen	Arithmetik und Algebra in der Menge der reellen Zahlen	
Probleme zuordnen können und Lösungsverfahren beherrschen	Lineare Gleichungen, Bruchgleichungen, quadratische Gleichungen, Textaufgaben	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> (in Textaufgaben Probleme aus der Physik und der Wirtschaft lösen)
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Zusammenhänge erkennen und mittels Funktionen beschreiben können	Funktionsbegriff, lineare Funktion, quadratische Funktion, Extremwertprobleme	Kostenminima und Gewinnmaxima berechnen
Lösungsstrategien für Probleme mit mehreren Unbekannten beherrschen	Gleichungssysteme und Anwendungen, lineare Optimierung	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil der Themen lineare Funktionen, lineare Optimierung mit dem linearen Wachstum oder der linearen Preisbildung

<b>MATHEMATIK</b>		
<b>Grundlagenfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Gleichungen mit Potenzen nach allen Variablen auflösen können	Exponentialfunktionen, Potenz- und Exponentialgleichungen, Logarithmen	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil der Themen Exponentialfunktionen (Funktionsdarstellungen am Computer) sowie Logarithmen (logarithmische Skalen in physikalischen Einheiten, exponentielles Wachstum)
Exponentielles Wachstum erkennen und anwenden	Wachstumsprozesse, Zinseszins	
Regelmässigkeiten erkennen und mathematisch beschreiben können	Folgen und Reihen	
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Finanzmodelle für regelmässige Zahlungen erstellen können	Rentenrechnung	Rentenrechnung ist ein wichtiger Aspekt der Finanzmathematik und Investitionsrechnung
Stochastische Probleme erfassen und umsetzen können	Einführung in die Stochastik	

<b>Mathematik zusätzlich zum Lehrplan der HMS</b> integriert oder als eigenständiger Programmpunkt		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
Verschiedene Zahlensysteme (Binär-, Oktal, Hexadezimalsystem) kennen	Zahlensysteme	<b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen
Mit Matrizen und Vektoren rechnen können.	Vektoren und Matrizen	
Trigonometrische Funktionen im rechtwinkligen Dreieck anwenden können. Graphen der Trigonometrischen Funktionen kennen.	Trigonometrie	
Numerische Verfahren zur Lösung mathematischer Probleme behandeln.	Numerische Verfahren und Algorithmen	

### 3 SCHWERPUNKTFACH

#### 3.1 FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

##### 3.1.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
Grundlagenfach			
<b>Schwerpunktfach</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Ergänzungsfach			
Weiteres Fach			

##### 3.1.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern 1/2
- **Prüfungsnote schriftlich** 1/2

##### 3.1.3 Richtziele

###### Kenntnisse

- Die Lernenden kennen materielle und finanzielle Ströme in einer Wirtschaftseinheit.
- Die Lernenden kennen die Techniken des betrieblichen Rechnungswesens.
- Die Lernenden kennen den Nutzen des Finanz- und Rechnungswesens für die Führung einer Wirtschaftseinheit.
- Die Lernenden kennen die Rechnungslegungsgrundsätze.
- Die Lernenden erkennen die Vernetzung des Finanz- und Rechnungswesens mit anderen Fächern und können diese darstellen.

### **Fertigkeiten**

- Die Lernenden finden die Bestimmungen zur Rechnungslegung und können sie anwenden.
- Sie sind fähig, sich selbständig Informationen zu beschaffen und zielorientiert zu verarbeiten.
- Die Lernenden sind fähig, eine Buchhaltung mit den wichtigsten Abschlussarbeiten zu führen.
- Im Finanz- und Rechnungswesen ist dem Praxisbezug besondere Bedeutung beizumessen (z.B. Tabellenkalkulation).
- Sie sind in der Lage, Probleme des Finanz- und Rechnungswesens mit Standardsoftware zu lösen.

### **Haltungen**

- Die Lernenden sind sich der Wichtigkeit der gesetzlichen Grundlagen zur Buchführung bewusst.
- Sie sind sich der Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im finanziellen Bereich einer Unternehmung tätig sind, bewusst und nehmen diese wahr.
- Die Lernenden sehen Finanz- und Rechnungswesen als Führungsinstrument und sind sich über dessen Wichtigkeit als Führungsinstrument bewusst.
- Sie sind sich des Nutzens von finanzwirtschaftlichen Betrachtungsweisen bewusst, nehmen mögliche Verbindungen zu anderen beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen wahr und streben sie als solche auch an.

### **Interdisziplinarität**

- Das Fach Finanz- und Rechnungswesen eignet sich für interdisziplinäres Arbeiten.
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Volks- und Betriebswirtschaftslehre, der Rechtskunde und der Informatik werden im Lehrplan aufgezeigt.
- Fremdsprachen und andere Fächer können situativ integriert werden.

### 3.1.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

**Vorbemerkung:** Der Ablauf des Stoffprogrammes ist vom gewählten Lehrbuch und von der aktuellen Gewichtung einzelner Stoffgebiete abhängig. Stoffverschiebungen von einer Klasse in die andere sind daher möglich.

<b>FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN</b>		
<b>Schwerpunktfach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p>Grundlagen der Buchhaltung kennen und beschreiben Mittelherkunft und -verwendung verstehen und herleiten Bilanzkonten und Konten der Erfolgsrechnung kennen Konten führen und abschliessen</p> <p>Warenkonten korrekt führen und interpretieren Prinzip der Mehrwertsteuer erklären</p> <p>Kalkulation im Warenhandel anwenden und Schlüsse daraus ziehen</p>	<p>Die Unternehmung im wirtschaftlichen Umfeld, Hauptaufgaben der Finanzbuchhaltung, Aktivkonto, Buchungssatz, Passivkonto</p> <p><b>Bilanz</b> Gliederung der Bilanz, Bilanzen verschiedener Branchen, von der Eröffnungs- zur Schlussbilanz</p> <p><b>Erfolgsrechnung</b> Aufwands- und Ertragskonten, Erfolgsbuchungen, einfacher Jahresabschluss</p> <p><b>Warenkonten</b> Rabatt und Skonto und Storno, Warenkonten und Bestandeskorrektur, Bruttogewinn, Einkäufe und Verkäufe (inkl. Mehrwertsteuer)</p> <p><b>Einfache Kalkulation im Handelsbetrieb</b> Einfache Einkaufs- und Verkaufskalkulation im Handelsbetrieb</p>	<p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Informatik (Darstellung und Berechnungen von Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit Tabellenkalkulation)</p>

<b>FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN</b>		
<b>Schwerpunktfach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Einfache Lohnabrechnung aufstellen und Lohnbuchhaltung führen Kursumrechnungen, Verbuchung von Geschäftsfällen in fremder Währung  Zinsrechnung beherrschen Bankkonto interpretieren und führen  Kontenrahmen und mehrstufige Erfolgsrechnung aufstellen und anwenden  Immobilienkonten führen	<p><b>Löhne und Gehälter</b></p> <p><b>Geschäftsverkehr mit dem Ausland</b></p> <p><b>Zinsrechnung / Bankkonto (Kontokorrent)</b> Zinsformel, Umkehrung der Zinsformel, Verrechnungssteuer, Bankkonto (aus der Sicht der Bank und der Unternehmung), Bankauszug verbuchen und interpretieren</p> <p><b>Kontenrahmen KMU / mehrstufige Erfolgsrechnung</b> Belege und Geschäftsfälle nach dem Kontenplan KMU kontieren Bruttogewinn, Betriebsgewinn und Unternehmungsgewinn eines Handelsbetriebes berechnen KMU-Erfolgsrechnung</p> <p><b>Immobilien</b> Bestandeskonten der Immobilienrechnung Gewinne und Verluste aus Immobilienverkauf Hypotheken Ertragswert von Liegenschaften berechnen</p>	<p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem BR Unterricht (Thema Sachenrecht).</p>

<b>FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN</b>		
<b>Schwerpunktfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Wertschriftenkonten führen	<b>Wertschriften</b> Kauf und Verkauf von Wertschriften Marchzinsberechnungen Abschluss der Wertschriften Ende Jahr Einfache Durchschnittsrendite Rendite von Aktien und Obligationen	
Zeitliche Abgrenzungen verstehen und verbuchen	<b>Probleme beim Jahresabschluss</b> Abschreibungen Transitorische Abgrenzungen Rückstellungen Delkredere und Debitorenverluste	
Ein einfaches Beispiel aufgrund einer Belegsammlung auf einem Personal Computer mit einem FIBU-Programm lösen.		<b>Pluridisziplinäres Lernen:</b> Anwendung von Informatik-Kenntnissen
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Jahresabschluss für die Einzelunternehmung und andere Rechtsformen verbuchen und interpretieren Rechnungslegungsgrundsätze kennen	Buchhalterische Unterschiede bei verschiedenen Rechtsformen Einzelunternehmung/Kollektivgesellschaft/Aktiengesellschaft (Gewinnverteilung nach OR 671; starke Betonung) Bewertungsgrundsätze Stille Reserven	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach VBR (Unternehmensformen)

<b>FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN</b>		
<b>Schwerpunktfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p>Kostenrechnung und Kalkulation im Produktionsbetrieb (BAB) erstellen und auswerten</p> <p>Deckungsbeitragsrechnung (Nutzwende) berechnen, grafisch darstellen und interpretieren</p>	<p><b>Kalkulation im Industriebetrieb</b>            Betriebsabrechnung und Kalkulation mit Ist-Kosten            Grundlagen/Aufbau des BAB/Aufwand und Kosten/            Berechnung der kalkulatorischen Kosten/Einzelkosten            und Gemeinkosten/Mehrstufige Absatz-            Erfolgsrechnung/Betriebsabrechnung und Kalkulation            mit Ist-Kosten</p> <p><b>Kalkulation im Handelbetrieb</b></p> <p><b>Die Rechnung mit fixen und variablen Kosten</b>            Deckungsbeitragsrechnung            fixe und variable Kosten / Nutzwende (break-even-            point)            Nutzwende rechnerisch und grafisch ermitteln</p>	
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p>Geldflussrechnung und Cash-Flow erstellen, berechnen und interpretieren</p> <p>Finanzielle Analyse eines Unternehmens erstellen, Kennzahlen berechnen und interpretieren; Ergebnisse in geeigneter Form präsentieren</p> <p>Praktische Fallstudien von Unternehmungen bearbeiten und auswerten</p>	<p><b>Geldflussrechnung</b> (mit direkter und indirekter Berechnung des Cash-Flows)</p> <p><b>Bilanzanalyse</b>            inkl. betriebswirtschaftliche Grundsätze der Finanzierung, z.B. Leverage-Effekt</p> <p><b>Praxisbeispiele</b>            z.B. Geschäftsberichte, Kapitalerhöhungen (Bezugsrechte)</p>	<p><b>Intradisziplinär:</b> Bilanzanalyse mit Betriebswirtschaft verbinden.</p>

## 4 ERGÄNZUNGSFÄCHER

### 4.1.1 Stundendotation

Es ist ein Ergänzungsfach von drei zu wählen. Zur Auswahl stehen Physik, Chemie, Biologie.

	1 I	2 I	3 I
Grundlagenfach			
Schwerpunktfach			
<b>Ergänzungsfach</b>		<b>2</b>	<b>2</b>
Weiteres Fach			

## 4.2 PHYSIK

### 4.2.1 Richtziele

Die Lernenden sollen die Naturwissenschaften als moderne Wissenschaften kennen lernen; sie sollen sehen, dass sie für unser Leben wichtig sind. Um dies zu zeigen, wird immer wieder der Bezug zu alltäglichen, den Lernenden bekannten und vertrauten Begebenheiten aufgezeigt.

Schülerexperimente sind in den Unterricht einzubauen; dies kann durch Praktika und auch durch andere Unterrichtsformen, z.B. Werkstattunterricht oder Leitprogramme, erfolgen.

Die Lernenden sollen Ergebnisse präsentieren; dies kann in schriftlicher Form oder als Vortrag erfolgen. Moderne Präsentationsmethoden sollen dabei miteinbezogen werden. Interdisziplinarität mit Sprachfächern bietet sich hier besonders an.

### 4.2.2 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

#### Anmerkung:

Für das Fach Physik im 3. Jahr (1 Jahreslektion: Absolvierung Modul 316 der Informatikausbildung) wird auf die Modulbeschreibung auf [www.i-ch.ch](http://www.i-ch.ch) verwiesen.

PHYSIK Ergänzungsfach 2. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Naturwissenschaftliche Methode und Arbeitsweise</b> Fähigkeit, physikalische Phänomene zu erkennen und mit Hilfe geeigneter Modelle beschreiben zu können. Kenntnis der experimentellen Vorgehensweise und Fähigkeit, diese sinnvoll anwenden zu können.</p> <p><b>Grundkenntnisse der Mechanik</b> Kenntnis der mechanischen Grundgrössen und Fähigkeit, diese in experimentellen und alltäglichen Vorgängen zu erkennen und zuordnen zu können. Kenntnis der mechanischen Grundgesetze und Fähigkeit, experimentelle und alltägliche Vorgänge mit Hilfe dieser Grundgesetze zu verstehen und zu beschreiben.</p>	<p>Physikalische Grundgrössen und Messmethoden. Gleichförmige und beschleunigte Bewegungen und ihre Darstellung in Diagrammen. Kräfte und ihre Wirkungen: Newton'sche Gesetze, Hooke'sches Gesetz, Drehmoment. Erhaltungsgrössen: Energie und Impuls. Arbeit, Leistung, Wirkungsgrad.</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Mechanik und Energie (Energieumwandlungen im Verkehr und bei der Energiebereitstellung)</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit Biologie, Sport, Geographie und Geschichte.</p> <p>Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.</p>

PHYSIK Ergänzungsfach 2. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p><b>Naturwissenschaftliche Methode und Arbeitsweise</b> Fähigkeit, optische Phänomene zu erkennen und mit Hilfe geeigneter Modelle beschreiben zu können. Fähigkeit, experimentelle Methoden sinnvoll anwenden zu können.</p> <p><b>Grundkenntnisse der Optik und der Datenübertragung</b> Kenntnis und Verständnis von optischen Grundphänomenen. Fähigkeit, optische Anwendungen in Technik und Alltag aufgrund dieser Grundphänomene zu verstehen und beschreiben zu können. Verständnis der analogen und digitalen Informationsübertragung aufgrund der Kenntnisse über Verhalten und Eigenschaften von Wellen.</p>	<p>Grundlagen und Anwendungen der geometrischen Optik: Lichtausbreitung, Reflexion, Brechung, Lichtleiter, Linsen, optische Abbildungen, optische Instrumente.</p> <p>Grundlagen und Anwendungen der Wellenoptik: Farben, Interferenz, Laser, optische Datenübertragung.</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil der Datenübertragung</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit den Unterrichtsthemen Farben und optische Abbildungen (Geometrie, Biologie), Laser (Chemie) und optische Datenübertragung (Informatik).</p> <p>Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.</p>

PHYSIK Ergänzungsfach 3. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Naturwissenschaftliche Methode und Arbeitsweise</b> Fähigkeit, elektrische Phänomene zu erkennen und mit Hilfe geeigneter Modelle beschreiben zu können. Fähigkeit, experimentelle Methoden sinnvoll anwenden zu können.</p> <p><b>Grundkenntnisse der Elektrizitätslehre</b> Kenntnis der elektrischen und magnetischen Grundgrössen. Verständnis elektrischer Stromkreise und magnetischer Wirkungen. Fähigkeit, elektrische Grössen in einfachen Stromkreisen berechnen zu können. Kenntnis von Gefahren und Wirkungen des elektrischen Stromes und Fähigkeit, diese beurteilen und angemessen handeln zu können. Kenntnis verschiedener Methoden der Elektrizitätserzeugung und Fähigkeit, deren Bedeutung und Auswirkung bez. Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt beurteilen zu können.</p>	<p>Grundlagen der Elektrizität: Ladung, Spannung, Stromstärke, Widerstand, elektrische Leistung, Gesetz von Ohm.</p> <p>Grundlagen des Magnetismus: Magnetfeld, magnetische Kraftwirkung auf elektrische Ströme (Lorentzkraft), Induktion.</p> <p>Anwendungen des Magnetismus: Generator, Elektromotor, Transformator, magnetische Speichermedien.</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> wird immer gefördert, insbesondere bei der Behandlung von Anwendungen (Maschinen, Geräte, Motoren)</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit den Unterrichtsthemen magnetische Speichermedien (Informatik) sowie Gefahren und Wirkungen des elektrischen Stromes (Biologie).</p> <p>Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.</p>

PHYSIK Ergänzungsfach 3. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p><b>Naturwissenschaftliche Grundlagen und technischen Anwendungen</b> Fähigkeit, physikalische Phänomene in technischen Anwendungen zu erkennen und aufgrund geeigneter Modelle beschreiben zu können. Bewusstsein von der Bedeutung physikalischer Grundlagen für die Entwicklung technischer Anwendungen.</p> <p><b>Grundkenntnisse der Elektronik</b> Kenntnis elektronischer Bauelemente und Verständnis ihrer Funktion. Verständnis einfacher Schaltungen aufgrund der Kenntnisse über Stromkreise und elektronische Bauelemente. Verständnis von binären Operationen in der Digitaltechnik aufgrund der Kenntnisse über elektronische Bauelemente.</p>	<p>Elektronische Bauelemente: Widerstände, Kondensatoren, Spulen (Relais), Dioden, Transistoren, Fotohalbleiter, integrierte Schaltungen.</p> <p>Einfache Schaltungen und Anwendungen: Gleichrichter, Spannungsstabilisierung, Transistorschaltungen.</p> <p>Grundlagen der Digitaltechnik: logische Operationen, binäre mathematische Operationen, Codewandler.</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> wird bei der Behandlung von Anwendungen der Halbleitertechnik immer gefördert (Lichteffekte, Datenübertragung, Speicher...)</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit den Unterrichtsthemen Halbleiter (Chemie) sowie logische Operationen und binäre mathematische Operationen (Mathematik, Informatik).</p> <p>Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.</p>

## 4.3 CHEMIE

### 4.3.1 Richtziele

Die Lernenden sollen erfahren, dass Naturwissenschaften für ihr Alltagsleben und die Gesellschaft wichtig sind. Um dies zu zeigen, wird immer wieder der Bezug zu alltäglichen, den Lernenden bekannten und vertrauten Begebenheiten aufgezeigt.

Die Lernenden sollen erklären können, wie wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden und können die Chemie von den anderen Naturwissenschaften abgrenzen. Schülerexperimente sind in den Unterricht einzubauen; dies kann durch Praktika und auch durch andere Unterrichtsformen, z.B. Werkstattunterricht oder Leitprogramme, erfolgen.

Die Lernenden sollen Ergebnisse präsentieren; dies kann in schriftlicher Form oder als Vortrag erfolgen. Moderne Präsentationsmethoden sollen dabei miteinbezogen werden.

Interdisziplinäres Lernen wird praktiziert, indem chemisches Fachwissen innerhalb interdisziplinärer Schwerpunktthemen angeeignet wird.

Im Laufe des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.

### 4.3.2 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

CHEMIE Ergänzungsfach 2. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Chemische Reaktionen erkennen, genau beobachten, beschreiben und mit Fachausdrücken sowie Formeln deuten. Zusammenhänge zwischen Struktur und Stoffeigenschaften verstehen. Die Begriffe Experiment, Resultat, Interpretation, Modell und Hypothese in einen Zusammenhang bringen.	Einblick in den Aufbau der Materie: Einteilung der Stoffe, Trennmethoden, Konzentration Atommodelle Periodensystem der Elemente	Interdisziplinäres Lernen ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Werkstoffe, Energieumsatz in chemische Reaktionen  Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
	Bindungslehre: Atombindung, Ionenbindung, Metallbindung, Halbleiter Formelsprache der Chemie Chemische Reaktionen, Massenerhaltung, Energiediagramme	Intradisziplinäres Lernen ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Medizin/Toxikologie Ernährung und Umweltchemie

<b>CHEMIE</b> <b>Ergänzungsfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p>Prinzipien chemischer Reaktionstypen kennen. Wichtige Stoffe aus den Bereichen Ernährung, Technik, Medizin und Umwelt kennen.</p> <p>Chemismus von Stoffumwandlungen erklären Einfache chemische Bestimmungsmethoden durchführen.</p> <p>Sicher und umweltbewusst mit Chemikalien umgehen.</p> <p>Verantwortungsvolle Haltung als KonsumentIn und Staatsbürger einnehmen.</p>	<p>Säure-Basen-Reaktionen, pH-Skala Redoxreaktionen, Batterien</p>	<p>Intradisziplinäres Lernen ist Bestandteil der Unterrichtsthemen Medizin/Toxikologie, Ernährung und Umweltchemie.</p> <p>Interdisziplinäre Firmenbesuche verdeutlichen die Wichtigkeit der Naturwissenschaften in der Wirtschaft und der Informatik.</p> <p>Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.</p>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
	<p>Organische Chemie: Erdöl, Tenside, Biomoleküle</p>	

## 4.4 BIOLOGIE

### 4.4.1 Richtziele

Die Lernenden sollen die Naturwissenschaften als moderne Wissenschaften kennen lernen; sie sollen sehen, dass sie für unser Leben wichtig sind. Um dies zu zeigen, wird immer wieder der Bezug zu alltäglichen, den Lernenden bekannten und vertrauten Begebenheit aufgezeigt. Für die Biologie ist pluridisziplinäres Lernen für alle Themen selbstverständlich, zudem werden im Laufe des ganzen Kurses elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt

Einen wichtigen Stellenwert im Unterricht nehmen die Sensibilisierung für den eigenen Körper und die Thematik Ökologie ein. Eigenes Erleben für Lernende soll im Sinne von Schülerexperimenten in den Unterricht eingebaut werden, dies kann durch verschiedene Ansätze erfolgen.

### 4.4.2 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

BIOLOGIE Ergänzungsfach 2. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Den eigenen Körper verstehen und zu dessen Gesunderhaltung beitragen können. Körperfunktionen selber erleben. Experimentieren.	<p><b>Anatomie und Physiologie des Menschen</b> Eine Auswahl von Themen zum menschlichen Körper, zum Beispiel: Sinnesphysiologie, Bewegungsapparat, Fortpflanzung/Sexualität, hormonelle Steuerung, Herz/Kreislauf, Blutgruppengenetik</p> <p><b>Gesundheit</b> Eine Auswahl von Themen zu gesundheitsrelevanten Themen, zum Beispiel: Infektionskrankheiten, Immunsystem, Atmung/Rauchen, Drogen, Ernährung, Krebs, Belastung durch Umweltgifte, Gentherapie</p>	<p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> im Zusammenhang mit dem Sport: Bewegungsapparat, Herz/Kreislauf, Ernährung der Chemie: Umweltgifte der Physik: Optik/Auge Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.</p>

<b>BIOLOGIE</b> <b>Ergänzungsfach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Lebensvorgänge und –formen kennen. Stoffkreisläufe und Energieflüsse beschreiben und Bezüge zum Alltagslebezüge herleiten können. Wechselwirkungen zwischen den Organismen erkennen und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur entwickeln.	<b>Ökologische Zusammenhänge</b> Eigenschaften lebender Organismen: Energieversorgung, Stoffwechsel, Informationsspeicherung, zelluläres Prinzip, Reproduktion und Weiterentwicklung. Photosynthese und innere Atmung ihre Zusammenhang kennen und verknüpfen mit der globalen Erwärmung.	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> im Zusammenhang mit  Verbindung zur Chemie (CO <sub>2</sub> , O <sub>2</sub> )

<b>BIOLOGIE</b> <b>Ergänzungsfach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
Zusammenwirken von Struktur und Funktion erkennen und dies als Folge eines evolutiven Prozesses verstehen.	An ausgewählten Beispielen die Rolle des Menschen im Umgang mit seiner Mitwelt aufzeigen. Einen konkreten Bezug schaffen zwischen den ökologischen Theorien und dem Handeln im Alltag.  Anpassungen der Lebewesen an ihren Lebensraum an ausgewählten Beispielen entdecken. Die Entstehung solcher Anpassungen erklären können	Pluridisziplinäres Lernen im Zusammenhang mit Verbindung zur Chemie (CO <sub>2</sub> , O <sub>2</sub> )  Während des ganzen Kurses werden elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
Gene als Träger der Erbsubstanz kennen lernen. Theoretische Grundlagen schaffen, um sich für Abstimmungen zur Gentechnik eine eigene Meinung bilden zu können.	<b>Molekulare Genetik</b> Ein Grundverständnis zur molekularen Genetik erlangen und einige Anwendungsgebiete und Methoden der Gentechnik kennen	<b>Pluridisziplinäres Lernen</b> im Zusammenhang mit Wirtschaft und Recht  Möglich sind interdisziplinäre Besuche in Unternehmen, welche im Bereich Genetik und/oder Biotechnologie tätig sind.

## 5 WEITERE FÄCHER

### 5.1 BERUFLICHER PFLICHTUNTERRICHT

#### 5.1.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
Grundlagenfach			
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
Weitere Fächer			
<b>Informatik / Applika- tionsentwicklung</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>8</b>
<b>Physik (Modul EFZ)</b>			<b>1</b>

#### 5.1.2 Abschlussprüfungen

Die Informatikausbildung ist modular aufgebaut. Für das Bestehen der Abschlussprüfungen gelten die Bestimmungen der Verordnung über die berufliche Grundbildung Informatikerin / Informatiker.

#### 5.1.3 Richtziele

Die Richtziele der Informatikausbildung sind im Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Informatikerin / Informatiker definiert. Der Bildungsplan ist unter [www.i-ch.ch](http://www.i-ch.ch) einsehbar.

#### 5.1.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität Informatik / Applikationsentwicklung

Die Inhalte der einzelnen Informatikmodule sind im Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Informatikerin / Informatiker definiert. Der Bildungsplan ist unter [www.i-ch.ch](http://www.i-ch.ch) einsehbar.

## 5.2 PROJEKT VOLKS-, BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT

### 5.2.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
Grundlagenfach			
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
<b>Weiteres Fach</b>			<b>2</b>

### 5.2.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern
- **IDPA Note** in der Erfahrungsnote des 6. Semesters enthalten (gemäss IDPA-Reglement)

### 5.2.3 Didaktische Hinweise

Die in den Fächern Finanz- und Rechnungswesen, Volks- und Betriebswirtschaft, Recht (VBR) sowie in Informatik und Textverarbeitung und andern Fächern erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen werden in diesem Fach zu einer auf die Praxis aufgerichteten Einheit verschmolzen.

Die zu behandelnden, an der Praxis ausgerichteten Projekte müssen interdisziplinär angegangen werden. Dabei kann die Praxis in bestimmten Projekten klar überwiegen oder ihr gar gleichkommen.

Durch den Zusammenschluss der realen Praxis mit der Vertiefung einzelner theoretischer Module wird die Fachkompetenz gefördert. Um der Forderung der Arbeitswelt zu genügen ist der synergetische Effekt von Gruppenarbeiten zu nutzen.

Stoffziele und Stoffprogramm werden nur als Beispiele genannt, um die Projektkette sowohl thematisch und interdisziplinär offen zu halten. Es werden Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt.

### 5.2.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

PROJEKT VOLKS-, BETRIEBSWIRTSCHAFT, RECHT Weiteres Fach 3. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. u. 2. Semester (Herbst-/Frühlingssemester)</b>		
<p>Die erworbenen volkswirtschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem Informatikprojekt umsetzen.</p> <p>Durch die Zusammenarbeit in Teams und mit externen Personen Sicherheit im Umgang mit komplexeren, schlecht strukturierten, vielschichtigen Problemstellungen gewinnen.</p> <p>Aktives Anwenden von theoretischem Wissen, Umsetzung von Modellen in praxisnahe Simulationen.</p> <p>Erkennen von Tragweiten und Folgen von wirtschaftspolitischen Entscheidungen.</p>	<p>Projekt Arbeit: Vorbereitung auf die Praktikumsstellen-suche</p> <p>Bearbeitung volkswirtschaftlicher Problemstellungen.</p> <p>Anwendungen, Vertiefungen : z.B. Entwicklungsländer, Wachstumsfragen, empirische Sozialforschung, Konjunktur- und Marktwirtschaftsmodelle als Informatikanwendung</p> <p>Das Stoffprogramm ist nicht abschliessend, sondern hat exemplarischen Charakter</p>	<p><b>Interdisziplinäres Lernen:</b></p> <p>Teilnahme an der <b>Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Zusammenarbeit mit dem Fach <b>Projekt Geschichte, Sozialkunde</b></li> <li>• im <b>2. Semester</b></li> <li>• mindestens <b>40 Lektionen</b></li> <li>• vorzugsweise <b>Gruppenarbeiten</b></li> <li>• mindestens <b>2 Lehrpersonen</b> (je eine aus dem andern PK-Fachbereich)</li> </ul> <p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil aller im Unterricht behandelte Themen</p>

### 5.3 PROJEKT GESCHICHTE / SOZIALKUNDE

	1 I	2 I	3 I
Grundlagenfach			
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
<b>Weiteres Fach</b>			<b>3</b>

#### 5.3.1 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern
- **IDPA Note** in der Erfahrungsnote des 6. Semesters enthalten (gemäss IDPA-Reglement)

#### 5.3.2 Didaktische Hinweise

Die in den Fächern Geschichte, Staatslehre sowie Informatik/ Applikationsentwicklung erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen werden in diesem Fach zu einer auf die Praxis aufgerichteten Einheit verschmolzen.

Die zu behandelnden, an der Praxis ausgerichteten Projekte müssen interdisziplinär angegangen werden. Dabei kann die Praxis in bestimmten Projekten klar überwiegen oder ihr gar gleichkommen.

Durch den Zusammenschluss der realen Praxis mit der Vertiefung einzelner theoretischer Module wird die Fachkompetenz gefördert. Um der Forderung der Arbeitswelt zu genügen ist der synergetische Effekt von Gruppenarbeiten zu nutzen.

Stoffziele und Stoffprogramm werden nur als Beispiele genannt, um die Projektkette sowohl thematisch und interdisziplinär offen zu halten. Es werden Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt.

### 5.3.3 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

PROJEKT GESCHICHTE, SOZIALKUNDE		
Weiteres Fach 3. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p>Mittels Arbeit an gegenwartsgeschichtlichen und staatskundlichen Fragen Sicherheit im Umgang mit Datenfülle und Daten(un)sicherheit gewinnen.</p> <p>Die Fähigkeit entwickeln, quantitative und qualitative Informationen zielgerichtet zu suchen, diese zu beurteilen, zu strukturieren, zu gewichten, zu bewerten und notfalls zu eliminieren.</p> <p>Die entsprechenden zur Verfügung stehenden Ikt-Hilfsmittel kennen und sie anwenden können.</p> <p>In der Lage sein, die Resultate solcher Untersuchungen in ihren grösseren historischen, politischen oder gesellschaftlichen Rahmen zu stellen.</p> <p>Den Prozesscharakter von Informationsgewinnung mit Rückkoppelungen zwischen traditionellen und neuen Medien verstehen und beherrschen.</p> <p>Selbständig und in Teams arbeiten können.</p>	<p>Anwendung der von den neuen Medien zu Verfügung gestellten Recherche- und Archivierungsmittel (mit Schwergewicht Internet) am Beispiel von Fragen aus der Gegenwartsgeschichte und der Politik.</p> <p>Einführung in die quellenkritischen Problemstellungen neuer Medien und deren Konsequenzen.</p> <p>Das Stoffprogramm ist nicht abschliessend, sondern hat exemplarischen Charakter.</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil aller im Unterricht behandelte Themen</p>

PROJEKT GESCHICHTE / SOZIALKUNDE Weiteres Fach 3. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
siehe 1. Semester	<p>Recherchieren und verstehen von geschichtlichen und staatskundlichen Gegenwartsfragen, welche nicht primär mit traditionellen Medien erfassbar sind.</p> <p>Einordnung der Resultate in grössere historische und politisch-gesellschaftliche Zusammenhänge.</p> <p>Erstellen kleinerer Forschungsberichte unter Anwendung von Software aus den Bereichen Internet, Daten- und Textverarbeitung.</p> <p>Das Stoffprogramm ist nicht abschliessend, sondern hat exemplarischen Charakter.</p>	<p><b>Interdisziplinäres Lernen:</b></p> <p>Teilnahme an der <b>Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Zusammenarbeit mit dem Fach <b>Projekt Volks-, Betriebswirtschaft, Recht</b></li> <li>• im <b>2. Semester</b></li> <li>• mindestens <b>40 Lektionen</b></li> <li>• vorzugsweise <b>Gruppenarbeiten</b></li> <li>• mindestens <b>2 Lehrpersonen</b> (je eine aus dem andern PK-Fachbereich)</li> </ul>

## 5.4 PROJEKT NATURWISSENSCHAFTEN oder MATHEMATIK

### 5.4.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
Grundlagenfach			
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
<b>Weiteres Fach</b>			<b>2</b>

### 5.4.2 Abschlussprüfungen

Die Fachnote wird wie folgt ermittelt:

- **Erfahrungsnote:** Mittel aus den letzten beiden Semestern

### 5.4.3 Didaktische Hinweise

Die den Ergänzungsfächern Biologie oder/und Chemie oder/und Physik und dem Grundlagenfach Mathematik erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen werden in diesem Fach zu einer auf die Praxis aufgerichteten Einheit verschmolzen.

Die zu behandelnden, an der Praxis ausgerichteten Projekte müssen interdisziplinär angegangen werden. Dabei kann die Praxis in bestimmten Projekten klar überwiegen oder ihr gar gleichkommen.

Durch den Zusammenschluss der realen Praxis mit der Vertiefung einzelner theoretischer Module wird die Fachkompetenz gefördert. Um der Forderung der Arbeitswelt zu genügen ist der synergetische Effekt von Gruppenarbeiten zu nutzen.

Stoffziele und Stoffprogramm werden nur als Beispiele genannt, um die Projektkette sowohl thematisch und interdisziplinär offen zu halten. Es werden Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt.

#### 5.4.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

PROJEKT NATURWISSENSCHAFTEN oder MATHEMATIK Weiteres Fach 3. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. u. 2. Semester (Herbst-/Frühlingssemester)</b>		
<p>Problemstellungen formulieren und geeignete Modelle erstellen.</p> <p>Modelle mit technischen Hilfsmitteln bearbeiten und beurteilen.</p> <p>Selbstständig und in Gruppen arbeiten können.</p> <p>Mit einer passenden Präsentation den untersuchten Sachverhalt mitteilen können.</p>	<p>Grundlagen der Ökologie: Systeme, offene und geschlossene Systeme, Kreisprozesse.</p> <p>Die in den Grundlagenfächern Mathematik und Naturwissenschaften erworbenen Kenntnisse erweitern und auf einen oder mehrere Themenbereiche aus der Praxis anwenden.</p> <p>Wachstumsmodelle, Beschreibung von Umweltsystemen, zusammenhängende Systeme, Darstellung und Berechnung räumlicher Objekte, Optimierungsprobleme, Simulation von Zufallsprozessen, Finanzanalyse, Analyse physikalischer Prozesse, eine Umfrage durchführen und auswerten, Kryptologie, Strategiespiele, Chaos, ...</p> <p>Das Stoffprogramm ist nicht abschliessend, sondern hat exemplarischen Charakter.</p>	<p><b>Intradisziplinäres und interdisziplinäres Lernen</b> ist Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen</p>

## 5.5 TURNEN UND SPORT

### 5.5.1 Stundendotation

	1 I	2 I	3 I
Grundlagenfach			
Schwerpunktfach			
Ergänzungsfach			
<b>Weiteres Fach</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

### 5.5.2 Richtziele

Der Sportunterricht ist so zu gestalten, dass für alle Beteiligten verschiedene Sinnrichtungen eröffnet werden: sich wohl und gesund fühlen, dabei sein und dazugehören, herausfordern und wetteifern, üben und leisten, gestalten und darstellen, erfahren und entdecken.

Die Lernenden bekommen die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkampfformen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen.

Der Sportunterricht fördert die Beziehungs-, Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit – Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind.

Sport soll aber auch wertfrei als Spass und Erlebnis erfahren werden und die Lernenden animieren, auch über die Schulzeit hinaus, selbständig Sport zu treiben.

Die Lerninhalte sind in einen sich wiederholenden, aber dauernd variierenden Prozess eingebunden. Durch „erwerben – anwenden – gestalten“ werden die Lernziele während der drei Ausbildungsjahre kontinuierlich erweitert.

Als Grundlage dienen die Lehrmittel „Sporterziehung“ der Eidgenössischen Sportkommission ESK.

### 5.5.3 Didaktische Hinweise

Dem Druck und den Belastungen des heutigen Alltags kann nur standhalten, wer selbst psychisch und physisch gesund ist. Wissen und Einsichten alleine können nicht genügen; eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden.

Der Sportunterricht bietet dabei eine ideale Plattform, den Lernenden einen Zugang zur Spiel-, Ausdrucks-, Gesundheits- und Sportkultur zu vermitteln.

Die Handlungsfähigkeit im Sport wird in den Kompetenzbereichen Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz erarbeitet.

## 5.5.4 Lernziele, Stoffprogramm und Interdisziplinarität

TURNEN UND SPORT Weiteres Fach 1. Klasse		
Lernziele	Stoffprogramm	Interdisziplinarität
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Gesundheitskultur</b> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben</p> <p><b>Spielkompetenz</b> Technische und taktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen erwerben</p> <p>Zum „Spieler“ heranreifen</p> <p>Regelkompetenz erwerben</p> <p><b>Leistungskompetenz</b> Leistung erfahren, erbringen und vergleichen Bewegungen in Abhängigkeit von Raum, Zeit und Kraft ausführen können</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</p>	<p>Stütz- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren Herz- Kreislaufsystem regelmässig beanspruchen Bewegungsvielfalt erleben, auch im Freien</p> <p>Spielgerät handhaben Passen und annehmen Freilaufen und decken Punkte erzielen Mitspieler einbeziehen und Gegenspieler respektieren lernen</p> <p>Ausdauer trainieren und einen Wettkampf absolvieren Grundlegende Bewegungsverwandtschaften im Geräteturnen I</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen zur Gesundheitskultur, zur Spiel- und Sportkultur und zur Ausdruckskultur</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Französisch (typische französische Spiele)</p>

<b>TURNEN UND SPORT</b>		
<b>Weiteres Fach 1. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p><b>Gesundheitskultur</b> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben Theoretisches Grundlagenwissen erwerben</p> <p><b>Spielkompetenz</b> Technische und taktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen erwerben</p> <p>Zum „Spieler“ heranreifen</p> <p>Regelkompetenz erwerben</p> <p><b>Leistungskompetenz</b> Leistung erfahren, erbringen und vergleichen Bewegungen in Abhängigkeit von Raum, Zeit und Kraft ausführen können</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</p>	<p>Stütz- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren Herz- Kreislaufsystem regelmässig beanspruchen Bewegungsvielfalt erleben, auch im Freien</p> <p>Physiologische Zusammenhänge verstehen</p> <p>Spielgerät handhaben können Passen und annehmen Freilaufen und decken Punkte erzielen Mitspieler einbeziehen und Gegenspieler respektieren lernen</p> <p>Ausdauer trainieren und einen Wettkampf absolvieren Leichtathletische Grundfähigkeiten „werfen, laufen, springen“ trainieren und messen</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen zur Gesundheitskultur, zur Spiel- und Sportkultur und zur Ausdruckskultur Musik</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Französisch (typische französische Spiele)</p>

<b>TURNEN UND SPORT</b>		
<b>Weiteres Fach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Gesundheitskultur</b> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben Theoretisches Grundlagenwissen erwerben</p> <p><b>Spielkompetenz</b> Technische und taktische Grundfertigkeiten in Sportspielen anwenden</p> <p>Zum „Spieler“ heranreifen</p> <p>Regelkompetenz vertiefen</p> <p><b>Leistungskompetenz</b> Leistung erfahren, erbringen und vergleichen Bewegungen in Abhängigkeit von Raum, Zeit und Kraft ausführen können</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</p>	<p>Stütz- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren Herz- Kreislaufsystem regelmässig beanspruchen Bewegungsvielfalt erleben, auch im Freien</p> <p>Physiologische Zusammenhänge verstehen</p> <p>Spielgerät in verschiedenen Spielsituationen handhaben Passen und annehmen unter erschwerten Bedingungen Freilaufen und decken in taktischen Variationen Punkte erzielen Auf unterschiedliche Spielsituationen angepasst reagieren Ohne Schiedsrichter spielen</p> <p>Ausdauer trainieren und einen Wettkampf absolvieren Grundlegende Bewegungsverwandtschaften II im Geräteturnen</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen zur Gesundheitskultur, zur Spiel- und Sportkultur und zur Ausdruckskultur</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Französisch (typische französische Spiele)</p>

<b>TURNEN UND SPORT</b>		
<b>Weiteres Fach 2. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p><b>Gesundheitskultur</b> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben Theoretisches Grundlagenwissen vertiefen</p> <p><b>Spielkompetenz</b> Technische und taktische Grundfertigkeiten in den grossen Sportspielen vertiefen  Zum „Spieler“ heranreifen Regelkompetenz vertiefen</p> <p><b>Leistungskompetenz</b> Leistung erfahren, erbringen und vergleichen Bewegungen in Abhängigkeit von Raum, Zeit und Kraft ausführen können</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</p>	<p>Stütz- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren Herz- Kreislaufsystem regelmässig beanspruchen Bewegungsvielfalt erleben, auch im Freien Trainingsgrundsätze kennen lernen</p> <p>Spielgerät in verschiedenen Spielsituationen handhaben Passen und annehmen unter erschwerten Bedingungen Freilaufen und decken in taktischen Variationen Punkte erzielen Auf unterschiedliche Spielsituationen angepasst reagieren Ohne Schiedsrichter spielen</p> <p>Ausdauer trainieren und einen Wettkampf absolvieren Leichtathletische Fertigkeiten trainieren und messen</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen zur Gesundheitskultur, zur Spiel- und Sportkultur und zur Ausdruckskultur</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Französisch (typische französische Spiele)</p>

<b>TURNEN UND SPORT</b>		
<b>Weiteres Fach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>1. Semester (Herbstsemester)</b>		
<p><b>Gesundheitskultur</b> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben Theoretisches Grundlagenwissen anwenden Motiviert sein für selbständiges Sporttreiben nach der Ausbildung</p> <p><b>Spielkompetenz</b> Technische und taktische Grundfertigkeiten in den grossen Sportspielen anwenden Regelkompetenz vertiefen Trendspiele kennen lernen</p> <p><b>Leistungskompetenz</b> Leistung erfahren, erbringen und vergleichen Bewegungen in Abhängigkeit von Raum, Zeit und Kraft gestalten können</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</p>	<p>Stütz- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren Herz- Kreislaufsystem regelmässig beanspruchen Bewegungsvielfalt erleben, auch im Freien Nach einfachen Trainingsplänen trainieren</p> <p>Die grossen Sportspiele BB, FB, VB, UH, etc. trainieren und spielen Spieleitung übernehmen z.B. Baseball, Tchoukball, etc.</p> <p>Kondition trainieren Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen zur Gesundheitskultur, zur Spiel- und Sportkultur und zur Ausdruckskultur</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Französisch (typische französische Spiele)</p>

<b>TURNEN UND SPORT</b>		
<b>Weiteres Fach 3. Klasse</b>		
<b>Lernziele</b>	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Interdisziplinarität</b>
<b>2. Semester (Frühlingssemester)</b>		
<p><b>Gesundheitskultur</b> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben Theoretisches Grundlagenwissen anwenden Motiviert sein für selbständiges Sporttreiben nach der Ausbildung</p> <p><b>Spielkompetenz</b> Technische und taktische Fertigkeiten in den grossen Sportspielen anwenden Regelkompetenz ausüben Trendspiele kennen lernen</p> <p><b>Leistungskompetenz</b> Leistung erfahren, erbringen und vergleichen Bewegungen in Abhängigkeit von Raum, Zeit und Kraft gestalten können</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</p>	<p>Stütz- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren</p> <p>Herz- Kreislaufsystem regelmässig beanspruchen Bewegungsvielfalt erleben, auch im Freien</p> <p>Nach einfachen Trainingsplänen trainieren</p> <p>Die grossen Sportspiele BB, FB, VB, UH, etc. trainieren und spielen Spieleitung übernehmen z.B. Baseball, Tchoukball, etc.</p> <p>Kondition trainieren</p> <p>Leichtathletische Techniken trainieren und optimieren</p> <p>Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit</p>	<p><b>Intradisziplinäres Lernen</b> ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen zur Gesundheitskultur, zur Spiel- und Sportkultur und zur Ausdruckskultur</p> <p><b>Pluridisziplinäres Lernen</b> in Zusammenarbeit mit dem Fach Französisch (typische französische Spiele)</p>